

Jubiläumsausgabe 2011

BAU PRAXIS *regional*

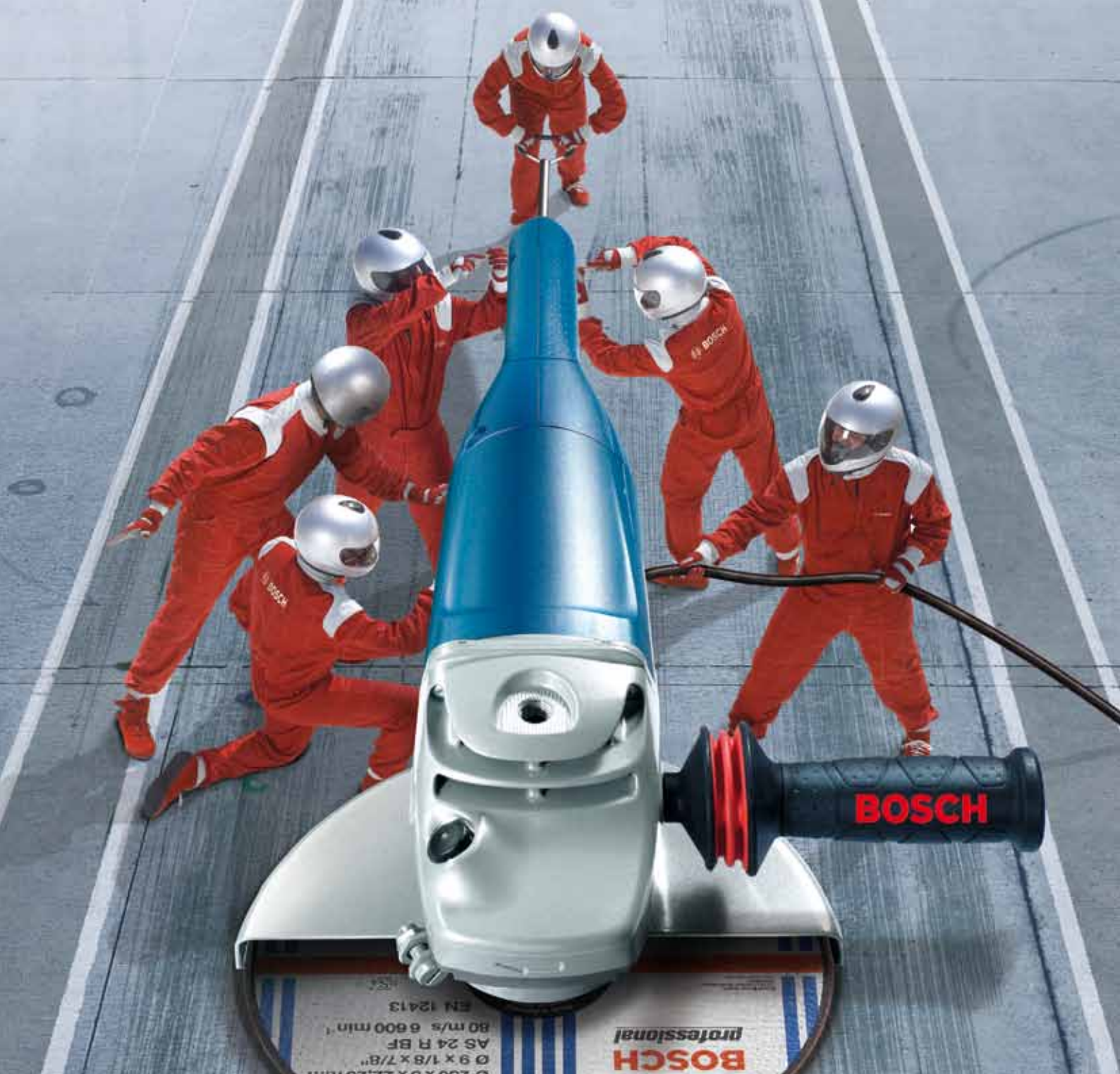
Fakten für Partner am Bau im Großraum Stuttgart

50 Jahre Firma Lindner Jubiläumsheft mit großem Sonderteil

Heinz Lindner, 1961



Die Kundenzeitschrift der Heinz Lindner GmbH



Schnell und zuverlässig. Der Bosch Service für Elektrowerkzeuge.

Eine starke Leistung: der Bosch Reparaturservice. Jede Wartung oder Reparatur wird professionell und schnell durchgeführt, so können Sie sich wieder 100% auf Ihr Bosch Elektrowerkzeug verlassen. Einfach über Ihren Fachhändler beauftragen und spätestens nach 5 Werktagen erhalten Sie Ihr Bosch Elektrowerkzeug zurück. Mit Bosch Original Ersatzteilen ausgestattet. Von qualifiziertem Fachpersonal instandgesetzt und umfassend geprüft. Mit einer Garantiezeit von 12 Monaten bei jeder Vollreparatur.



BOSCH
Technik fürs Leben

Editorial

Jubiläumsausgabe

Liebe Kunden, werte Leser,

„Klasse statt Masse!“, das wäre vielleicht unsere Antwort, wenn Sie uns nach einem treffenden Motto zu unserem 50-jährigen Firmenjubiläum fragen würden.

Beim letzten Jubiläum vor zehn Jahren haben wir noch gemeinsam mit dem Firmengründer Heinz Lindner gefeiert. Sein Selbstverständnis hat das Unternehmen geprägt und seine Werte haben auch heute, fünf Jahre nach seinem Tod, Gültigkeit. Dazu gehören regionale Verbundenheit, Zuverlässigkeit, Liefertreue und Kundennähe.

Dennoch sind wir in den letzten Jahren nicht stehen geblieben. Die Heinz Lindner GmbH hat sich noch stärker von einem „normalen“ Händler zu einem Team von Spezialisten entwickelt. Zudem haben wir verlässliche Partner hinzugewonnen. Dank Firmen wie Frank, Bosch oder Elvermann können wir heute zum Beispiel Bewehrungsanschlüsse - auch in Sonderanfertigungen – kalkulieren und mit extrem kurzen Reaktionszeiten liefern, oder ein umfangreiches Flottenmanagement für Elektrowerkzeuge – alternativ zu zahlreichen Direktanbietern – zur Verfügung stellen. Damit bieten wir Serviceleistungen, die weit vor dem Kauf eines Produktes ansetzen.

Diese Entwicklung freut uns. Haben wir doch in den letzten Jahren immer deutlicher festgestellt, wie wichtig gute Serviceleistungen für unsere Kunden sind. Gleichzeitig wurden die Werte des Firmengründers nie vernachlässigt. Das, zusammen mit unseren eingespielten und kompetenten Mitarbeitern, einem großen und gut bestückten Lager, Flexibilität in der Logistik und der partnerschaftlicher Umgang mit Kunden und Lieferanten macht Lindner in unseren Augen zu dem, was es heute ist.

Seite 3 | Editorial

Seite 5 | Arbeitsschutz: Feuerlöscher

Seite 8 | Neue Produkte

Seite 12 | Zum Jubiläum

Seite 13 | Gratulationen

Seite 14 | Interview Helga Lindner

Seite 15 | Interview Gaby Haug

Seite 16 | Interview Norbert Böckel

Seite 18 | Spaziergang Innenstadt

Seite 21 | Neckarradtour

Seite 22 | Neue Produkte

Seite 25 | Baustellenberichte

Seite 30 | Lindner intern



Norbert Böckel und Ralf Lindner

Dabei ist es uns, wie schon dem Gründer, der seine Firma über die Jahrzehnte immer moderat vergrößert hat, nicht wichtig, möglichst schnell zu wachsen. Wir wollen die Firma mit einem offenen Ohr am Kunden nachhaltig führen. So soll es in den kommenden Jahren weitergehen. Wir werden auch weiterhin menschlich und aufmerksam bleiben, gegenüber unseren Kunden, aber auch gegenüber unseren Mitarbeitern.

Wir haben uns aber auch einige konkreten Ziele gesteckt, mit denen wir uns die nächsten Jahre beschäftigen werden. Mit einem neuem, aus unserer Sicht strategisch wichtigen Lieferant, der PEC Vertriebs GmbH, wollen wir unser Angebot auch im Bereich der Befestigungstechnik erweitern. Über die Ankerschienen dieser Firma werden wir dazu in der nächsten Ausgabe der Baupraxis ausführlich berichten. Aber auch beim Arbeitsschutz werden wir unsere Kompetenz und Leistungsfähigkeit ausbauen. Gerade erst wurde Arbeitsbekleidung beauftragt, die größtenteils nach Vorgaben eines Kunden angefertigt wird. Zusätzlich werden wir uns im Werkzeugbereich wieder stärker engagieren, so zum Beispiel bei der Diamanttrenntechnik und bei den Einsteckwerkzeugen.



Und noch eine Neuerung soll es in den nächsten Jahren geben. Wir haben beobachtet, dass unser Team langsam in die Jahre kommt. Verständlich, denn in einer präzise und rund laufenden Uhr ist wenig Platz für neue Zahnrädchen. Wenn Neues da eine Chance haben will, dann muss es langsam hineinwachsen. So wollen wir es auch bei unseren Mitarbeitern handhaben und daher in Zukunft nicht nur weitere fähige Mitarbeiter für uns gewinnen, sondern auch selbst ausbilden. Sicher eine gute Möglichkeit, das Lindner-Team in den nächsten Jahren durch junge Kräfte zu verstärken, damit wir auch in Zukunft in gewohnter Weise für Sie da sein können.



Ein nächster strategisch wichtiger Schritt ist geplant: Die Partnerschaft mit dem Lieferanten von Ankerschienen PEC

Schließlich wollen wir noch daran erinnern, dass das Firmenjubiläum vor zehn Jahren gleichzeitig das Gründungsdatum unserer Zeitschrift war, die damit auch ein kleines Jubiläum zu feiern hat.

Neben den vertrauten Seiten der Baupraxis finden Sie diesmal zusätzlich einen kleinen Jubiläumsteil. Er soll Sie noch einmal an 50 Jahre Heinz Lindner GmbH teilhaben lassen, durch einige Fotoimpressionen, Interviews mit „Zeitzeugen“ und einem kleinen Stadtrundgang der besonderen Art.

Zum Schluss möchten wir allen ein herzliches Dankeschön sagen, unseren Kunden, unseren Lieferanten und last, but not least, unseren Mitarbeitern.

Mit viel Neugier auf das, was alles kommen mag, freuen wir uns auf die nächsten Jahre mit Ihnen allen.

Ihre Geschäftsführer der Firma Lindner



Arbeitsschutz | Feuerlöscher

Die vergessene Pflicht

Feuerlöscher sind an allen Arbeitsstätten nicht nur vorgeschrieben, sondern können im Ernstfall Schlimmes verhindern. Die Baupraxis informiert über das A und O beim Brandschutz.

Und hier die entscheidende Antwort zum Thema Feuerlöscher gleich am Anfang: Ja, Sie brauchen auf jeden Fall einen oder mehrere Feuerlöscher!

Neben baulichen Brandschutzmaßnahmen sind Feuerlöscher ein Kernstück des vorbeugenden Brandschutzes. Darum sind alle Arbeitsstätten ausnahmslos mit Feuerlöschern auszustatten.

Diese Festlegung ergibt sich aus einem ganzen Bündel von gesetzlichen Maßnahmen wie den Arbeitsschutzgesetzen und einigen Unfallverhütungsvorschriften sowie mehreren Berufsgenossenschaftlichen Regeln für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (BGR). Vor allem die BGR 133 erläutert in allen Einzelheiten, wie die „Feuerlöscherpflicht“ in der Praxis zu handhaben ist.

Arbeitsstätten – ein weiter Begriff

Der Arbeitsstättenbegriff nach BGR 133 ist sehr weit gefasst. Danach sind Arbeitsstätten nicht nur Arbeitsräume und die dazugehörigen Sanitär-, Pausen- und Nebenräume, sondern auch sämtliche Arbeitsplätze auf dem Betriebsgelände und im Freien. Sogar Verkaufsstände und Verkehrswege zählen danach zu den Arbeitsstätten. Was in der Baubranche manchmal verdrängt wird: Selbstverständlich sind alle Baustellen Arbeitsstätten und müssen daher zwingend mit ausreichend vielen Feuerlöschern ausgestattet werden.






Normen, Brandklassen, Löschcheinheiten

Für Feuerlöscher gibt es zwei technische Standards: DIN 14406 (gültig bis 31.03.1991) und DIN EN 3. Die Ablösung der DIN 14406 durch die Europannorm DIN EN 3 bedeutet nicht, dass Löscher nach der alten Norm nicht mehr verwendet oder verkauft werden dürfen. Neue Löscher werden aber in der Regel nach der Europannorm hergestellt. Alle

Feuerlöscher, die in Deutschland verwendet werden, benötigen eine Zulassungs- bzw. Anerkennungskennzeichnung. Diese besteht aus einer Nummer sowie der entsprechenden Norm, also DIN 14406 oder DIN EN 3. Diese muss aufgedruckt sein.

Damit man erkennen kann, ob ein Feuerlöscher für einen bestimmten Anwendungsbereich geeignet ist, gibt es die Brandklasseneinteilung nach DIN EN 2.

Brandklasseneinteilung nach DIN EN 2

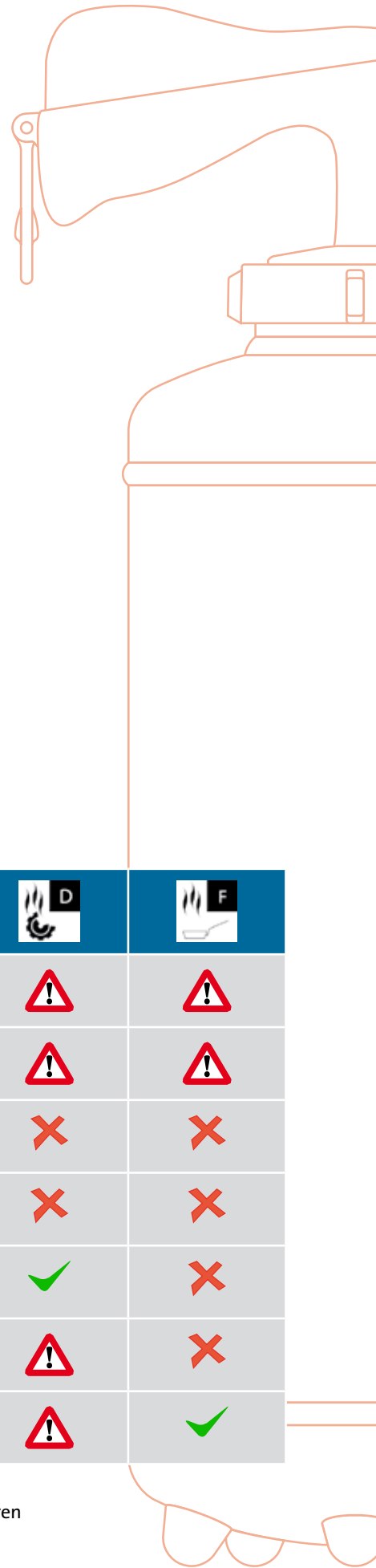
Brandklassen	Symbol	Brandstoffe	Erscheinungsbild	Beispiele
A		feste, nicht schmelzende Stoffe	Glut und Flammen	Holz, Papier, Textilien, nichtschmelzende Kunststoffe
B		Flüssigkeiten schmelzende feste Stoffe	Flammen	Lösungsmittel, Öl, Wachs, schmelzende Kunststoffe
C		Gase	Flammen	Propan, Butan, Acetylen, Erdgas, Methan, Wasserstoff
D		Metalle	Glut	Natrium, Magnesium, Aluminium
F		Speisefette und-öle	Flammen	Speisefett, Speiseöl



Thorsten Duncker,
Wolff & Müller,
gratuiert:

Ein Geschäft zu eröffnen, ist leicht. Schwer ist, es geöffnet zu halten. (Chinesisches Sprichwort)

„Zu dieser Leistung, dass Sie nun 50 Jahre Ihr Geschäft in dieser Branche erfolgreich geöffnet halten, möchte ich Ihnen herzlich gratulieren. So ein Termin ist mal ein guter Zeitpunkt, Dankeschön zu sagen, für immer gute und fachliche Betreuung und prompte, zuverlässige Lieferung auf die Baustelle, ob im Ländle oder auch ins ‚Ausland‘. Alles Gute für die nächsten 50 Jahre und macht einfach weiter so!“



Wo, wie viele, welche? – der Feuerlöscher-Rechner

Den jeweiligen Bedarf an Feuerlöschern nach BGR 133 festzustellen, ist schwierig. Je nach Grad der Brandgefährdung, nach Art der potentiellen Brandstoffe und abhängig

von der Größe der Arbeitsstätte sind auch Art, Anzahl und Aufteilung der Feuerlöscher höchst unterschiedlich. Um ein Beispiel zu nennen: Bei einer 12.000 Quadratmeter große Baustelle ohne Feuerarbeiten wird von einer mittleren Brandgefährdung ausgegangen und das bedarf je Geschoßfläche 60

Löschmittel für die jeweiligen Brandklassen

Löschmittel	A	B	C	D	F
Wasser	✓	⚠	✗	⚠	⚠
Schaum	✓	✓	✗	⚠	⚠
BC-Pulver	✗	✓	✓	✗	✗
ABC-Pulver	✓	✓	✓	✗	✗
Metallbrandpulver	✗	✗	✗	✓	✗
Kohlenstoffdioxid	✗	✓	✗	⚠	✗
Fettbrandlöschmittel	✓	✗	✗	⚠	✓

✓ = geeignet

✗ = ungeeignet

⚠ = Einsatz birgt besondere Gefahren

Feuerlöscher mit jeweils zehn Löscheinheiten, das entspricht Schaum-Feuerlöschern mit einem Gewicht von ungefähr elf Kilogramm.

Wer seinem Brandschutzbeauftragten oder dem Feuerlöschervertreter derart hohe Feuerlöscherszahlen nicht glauben mag: Einfach berechnen lässt sich der jeweilige Bedarf mit einem kostenlosen Feuerlöscher-Rechner im Internet (siehe Link im Infokasten auf dieser Seite).

Der richtige Umgang mit Feuerlöschern

Im Brandfall soll es ganz schnell gehen. Trotzdem muss unbedingt vor dem Einsatz geprüft werden, ob der Feuerlöscher für die entsprechende Brandklasse geeignet ist. Zusätzlich sollte noch vor jedem Löschversuch die Feuerwehr (Notruf 112) verständigt werden. Bitte beachten Sie außerdem, dass die Funktionsdauer von Feuerlöschern äußerst kurz ist.

Sachkundige und das leidige Thema Instandhaltung

Feuerlöscher, deren Bereithaltung durch Gesetze oder aufgrund von anderen Vorschriften oder Auflagen zwingend vorgegeben sind (also alle Feuerlöscher an Arbeitsstätten), sind vom Besitzer in gebrauchsfähigem Zustand zu halten. Nur so ist ihre Funktion im Einzelfall gewährleistet.

Eine Verordnung, die festgelegte Prüffristen vorschreibt, gibt es dabei nicht. Generell ist alle zwei Jahre eine Überprüfung durch Sachkundige sinnvoll. Es können jedoch schwierige Umgebungsbedingungen der Löscher (wie z. B. Feuchtigkeit) auch kürzere Prüfintervalle notwendig machen.

Sachkundige sind in der Regel Mitarbeiter oder Beauftragte von Feuerlöscherherstellern, deren Außendienstorganisationen oder auch selbständige Prüfdienste. Mit der Prüfung übernimmt der Sachkundige, der für die Instandhaltung schriftlich legitimiert sein muss (Sachkundigenprüfung), in sicherheits- und brandschutztechnischer Hinsicht die Gewähr für die ordnungsgemäße Prüfung, Wartung und Instandsetzung der ihm anvertrauten Feuerlöscher. Nach der Wartung muss auf dem Löscher jeweils ein sogenannter Instandhaltungsnachweis angebracht werden.

Feuerlöscher und die Versicherung

Im Versicherungsfall kann der Nachweis über vorhandene Feuerlöscher und deren Prüfung wichtig sein. Denn Versicherungen bestehen auf eine Minderung von Versicherungsleistungen im Falle eines Brandes, wenn trotz

gesetzlicher oder vertraglicher Verpflichtung kein oder nicht funktionierende Feuerlöscher bereitgehalten worden sind.

Dies gilt vor allem, wenn bei einem tatsächlich eingetretenen Versicherungsfall nachweislich festgestellt wird, dass der eingetretene Schaden hätte deutlich gemindert werden können. Dann stellen sich viele Versicherungsunternehmen bei der Schadensregulierung quer.

INFOS zum Brandschutz im Internet

Die Berufsgenossenschaftlichen Regeln für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit **BGR 133** gibt es unter <http://bibliothek.arbeits-sicherheit.de> Suchwort BGR 133 zum Download als PDF. Zukünftig wird die BGR 133 durch die neue Arbeitsstättenrichtlinie ASR A 2.2 „Schutz vor Entstehungsbränden“ abgelöst. Ein genaues Datum hierzu steht jedoch noch nicht fest.

Informationen zum Brandschutz am Arbeitsplatz gibt es unter anderem beim Bundesverband Technischer Brandschutz e.V. (bvfa), im Internet unter: www.bvfa.de, bei vielen Feuerwehren, zum Beispiel der Feuerwehr Stuttgart unter <http://feuerwehr-stuttgart.de> und bei namhaften Herstellern von Feuerlöschern, wie die Minimax GmbH & Co. KG mit ihrem Produktionsstandort in Bad Urach.

Firmen wie Minimax sind mittlerweile kompetente Komplettanbieter in Sachen betrieblicher Brandschutz und bieten alles aus einer Hand – vom Feuerlöscher bis zum komplexen Löschesystem, von der Forschung bis hin zum umfangreichen Dienstleistungsportfolio. Minimax finden Sie im Internet unter www.minimax.de. Einen **kostenlosen Feuerlöscherrechner** gibt es im Internet vom Institut für Arbeitsmedizin, Sicherheitstechnik und Ergonomie e.V. unter www.institut-aser.de/out.php?idart=495.

Lindner-Service: Die Heinz Lindner GmbH hat die gängigen, für die Baubranche notwendigen Feuerlöscher stets auf Lager und vermittelt Seminare für Sachkundige und Brandschutzbeauftragte und hilft außerdem bei der Prüfung von Feuerlöschern.

Ihr Komplettanbieter für:



- Feuerlöscher
- Löschwassertechnik
- Rauch- und Wärmeabzugsanlagen
- Sicherheitsgrafiken
- Brandschutztüren und -tore
- Löschanlagen
- umfangreiches Dienstleistungsportfolio

Minimax Mobile Services GmbH & Co. KG
 Minimaxstraße 1 · 72574 Bad Urach
 Tel.: +49 (0)7125 154-0
 Fax: +49 (0)7125 154-100
 E-mail: mobile@minimax.de
www.minimax.de
www.minimax-mobile.com

Nagelfestes auch für die Handkreissäge

Das Saemawerk in Remscheid stellt das nagelfeste Kreissägeblatt SWZ vor



Mehr Tradition und Erfahrung geht fast nicht: Seit über 200 Jahren werden im Bergischen Land, dem Zentrum der deutschen Metall- und Werkzeugindustrie im bekannten Saemawerk in Remscheid Kreissägeblätter hergestellt.

Qualität und Preis stimmen seit jeher und so gingen schon im 19. Jahrhundert Sägen aus Remscheid in die ganze Welt.

Heute stellt die Saemawerk Werkzeuge

GmbH neben herkömmlichen Kreissägeblättern in Vollstahl-Ausführung und aus Chrom- oder Chrom-Vanadium-Stahl vor allem auch hartmetallbestückte Kreissägeblätter her.

Jüngste Innovation ist ein nagelfestes Kreissägeblatt speziell für den Einsatz bei Handkreissägen auf Baustellen.

Gerade am Bau kennt man das Problem leidlich: Latten und Bretter mit festsitzenden Nägeln oder Klammern, mit Kunststoffen verklebt oder mit Zement bespritzt, sollen zersägt werden. Das machen nur nagelfeste Sägeblätter mit. Und manche davon auch nicht lange. Das Kreissägeblatt SWZ wird nach DIN Norm EN 847-1 gefertigt und hat durch seine allseitig diamantgeschliffenen Hartmetallzähne eine hervorragende Schnittleistung. Die großen Zähne des Blatts sind vielfach nachschärfbar und Dehnungsschlitz mit Kupfernieten sorgen für gute Wärmeabfuhr und Laufruhe. Damit lassen sich Rundhölzer, Kant- und Schalungshölzer, Massivholz und diverse Bauhölzer leicht und sauber schneiden.

Die neuen Kreissägeblätter für Handkreissägen sind im Durchmesser von 140 bis 250 Millimeter bei Lindner ab sofort lieferbar.



Heinz Wölfel,
Vertriebsleitung Max Frank,
gratuliert:

„Professionell mit viel Herzblut, konsequent – dennoch flexibel, zielorientiert und das mit Spaß – dies sind einige Attribute, die wir mit dem Unternehmen Lindner verbinden. Als kundenorientierter, regionaler Dienstleister stellt Lindner für uns das optimale Bindeglied zwischen Industrie und verarbeitendem Gewerbe dar. Motivierte, hochqualifizierte Mitarbeiter, ein gut sortiertes Lager sowie die sorgfältige Auswahl der Lieferanten garantieren hohe Qualität in der Kundenbetreuung und ein passendes Preis-Leistungsverhältnis. Vielen Dank für die hervorragende Partnerschaft und weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.“

Neuheiten zur Schaltechnik

Verschlussstöpsel und ein Wandanschluss ohne Durchbohren der Schalung von FRANK

Im Hoch- und Ingenieurbau finden Bewehrungsanschlüsse seit mehr als 30 Jahren ihre Anwendung und sind nicht mehr vom modernen Baustellenbetrieb wegzudenken. Aufgrund ihrer Funktionsweise ermöglichen sie erst den Einsatz von Großflächenschalung im Ortbeton- und Fertigteilbau. Der neu entwickelte Bewehrungsrückbiegeanschluss Stabox F von FRANK ist eine Kombination aus dem bewährten Bewehrungsanschluss Stabox und dem Fugenblech Fradiflex. Diese Produkterweiterung ermöglicht ein zuverlässiges Abdichten von Arbeitsfugen mit relativ geringem Aufwand. Der Bewehrungsrückbiegeanschluss Stabox F kann direkt als Anschluss, zum Beispiel bei Aussparungen und stirnseitigen Wandanschlüssen eingebaut werden und bietet durch das integrierte Fugenblech eine sichere Fugenabdichtung.

Aufgrund des verwendeten Rippenstreckmetalls liefert Stabox F einen optimalen

Verbund zwischen den beiden Betonierabschnitten.

Um Verschnitt bei der Anschlussbewehrung Stabox zu vermeiden, fertigt FRANK alle ein- und zweireihigen Bewehrungsanschlüsse projektbezogen in Längen bis zu dreieinhalb Meter. Diese können mit Stabdurchmessern von acht bis 14 Millimeter und variabler Bügelbreite geliefert werden. Gleichzeitig stellt FRANK einen neuen Verschlussstöpsel für das einfache Abdichten von Spannstellen vor. Die Kombination aus Faserbeton und Silikonkautschuk ermöglicht den wasserdichten Verschluss von Mauerstärken durch einfaches Einschlagen mit einem Gummihammer.

Der neue Verschlussstöpsel ist wasser-, ozon- und witterungsbeständig, kann im Trinkwasserbereich nach DVGW-Arbeitsblatt W270 und im Temperaturbereich von minus 45 bis plus 180 Grad Celsius verwendet werden.



Einfaches Abdichten von Spannstellen (oben) und Wandanschlüsse ohne Durchbohren (unten): Zwei Innovationen aus dem Hause FRANK

Optimierte Messtechnik für den Bau

Stabila stellt neues „Power-Set“ mit Rotations-Laser und Receiver vor

Die neue Kombination aus dem Rotationslaser LAR 200 horizontal und dem Receiver REC 300 Digital habe, so Stabila, die Bauarbeiter bei ausgiebigen Praxistests regelrecht begeistert und demonstrierte, wie intelligente Technik die Arbeit auf Baustellen erleichtern könne.

Der neue Receiver REC 300 Digital erweist sich tatsächlich als kleiner messtechnischer Meilenstein. Da die Millimeter-Abweichung als konkrete Zahl im Display abgelesen werden kann, heißt es beispielsweise beim Betonieren statt: „Da muss noch was weg!“ jetzt ganz präzise „Bitte zwei Millimeter abtragen!“. Wer sich mit dem Betonieren von Decken und Bodenplatten auskennt, weiß, wie groß durch die exakte Angabe und Kontrolle für das ganze Team die Arbeits-

Rotationslaser LAR 200
und Receiver REC 300
Digital: Präzision im praktischen Doppelpack



erleichterung wird. Auch beim Ausrichten der Sprieße spielt der neue Receiver seine digitalen Stärken aus, zumal das Display die entscheidenden Daten auf der Vorder- und Rückseite anzeigt. Da geht die Arbeit auch unter beengten Platzverhältnissen schneller von der Hand. Der Receiver REC 300 Digital hat einen Höhenempfangsbereich von acht Zentimetern, und er ist selbstverständlich wasser- und staubdicht nach IP 67.

Im Zusammenspiel mit dem horizontalen Rotations-Laser STABILA LAR 200 erstreckt sich der Arbeitsbereich auf bis zu 550 Meter. Die Bedienung ist sehr unkompliziert: Der Laser besitzt nur einen einzigen Schalter, der Selbstnivellierbereich beträgt plusminus fünf Grad.

Das Gehäuse ist für den harten Baustellenalltag aus starkem, widerstandsfähigem Aluminium. Zusätzlich wird es vom STABILA-Protector-System ummantelt und schützt den Laser bei Stürzen wie ein gepolsterter Helm. Auch der Laser ist baggertauglich sowie wasser- und staubdicht nach IP 65. Das praktische Set aus Rotationslaser und Receiver ist ab sofort bei Lindner auf Lager und damit jederzeit verfügbar.



FERROX PLUS von MESTO Optimal für Bau und Handwerk

Innovative Hochdrucksprühgeräte von MESTO – so arbeitet der Profi, wenn es um die Ausbringung von Flüssigkeiten in Bau, Handwerk und Reinigung geht. Überzeugen Sie sich von MESTO.

Unübertroffen robust, handlich und durchdacht.



www.mesto.de

PICARD

Schmiedkunst für Praktiker am Bau:

Langlebig. Stabil. Effektiv.



50 Jahre Lindner sind auch fast
50 Jahre Kontakt mit Picard
**Wir gratulieren herzlich zum
Jubiläum!**

Joh. Hermann Picard GmbH & Co. KG
Rottsiepen 15 | D-42349 Wuppertal
www.picard-hammer.de



Neuheiten im Jubel-Jahr

125 Jahre Bosch mit einem neuen Zwei-Kilo-Bohrhammer und einem Laser-Entfernungsmesser, der zur Wasserwaage werden kann

Nicht nur Lindner feiert. Vor 125 Jahren wurde die Firma Bosch gegründet. Viele Jahre nach der Firmengründung brachte Bosch 1982 den Zwei-Kilo-Bohrhammer auf den Markt, einer der erfolgreichsten und meist verkauften Bohrhammer gerade in unserer Branche. Jetzt im Jubiläumsjahr stellt Bosch mit dem GBH 2-28 Professional die nächste Generation des beliebten Modells am Bau vor.

Der „Neue“ bietet, so Bosch, (wir sind das gewöhnt) den höchsten Bohrfortschritt und die höchste Meißelleistung in seiner Klasse – und das bei einer um 25 Prozent längeren Lebensdauer. Hinzu kommt ein weiterer Vorteil: Dank einer aktiven Vibrationsdämpfung kommen beim Anwender 27 Prozent weniger Vibrationen an, als beim Vorgängermodell. Dies bedeutet: längerer täglicher Einsatz, mehr Bohrlöcher und eine höhere Produktivität.

Ein weiteres neues Produkt von Bosch zum einfachen Messen ist der Laser-Entfernungsmesser GLM 80 Professional. Er misst Entfernungen bis 80 Meter bei einer typischen Genauigkeit von plusminus 1,5 Millimeter. Neu ist der integrierter Neigungsmesser, mit dem es möglich ist, mit einer einzigen Messung zum Beispiel die Höhe eines Gebäudes zu bestimmen. Der Neigungssensor erkennt automatisch den Neigungswinkel des Messstrahls und das Gerät errechnet daraus mit Hilfe der Sinus-Funktion die entsprechende Höhe.

In gleicher Weise können Höhenabschnitte durch eine Differenzbildung gemessen werden. Funktionen wie die Berechnung

von Flächen und Rauminhalten oder die Minimum-Maximum-Funktion sind ebenfalls integriert.

Zur digitalen Wasserwaage beziehungsweise zu einer Kombination aus Entfernungsmesser und Neigungsmesser wird der GLM 80 Professional mit der Messschiene R 60 Professional. Damit lassen sich Neigungen mit einer Messgenauigkeit von plusminus 0,2 Grad bestimmen.

Beide Bosch-Neuheiten sind bei Lindner ab sofort ab Lager verfügbar.



AVOLA Baukreissägen - für härteste Belastung am Bau



Aluminium-Parallelanschlag mit flacher Anlegekante und millimetergenauer Maßskala



Sicherheitsschutzhaube mit selbstöffnender und schließender Funktion

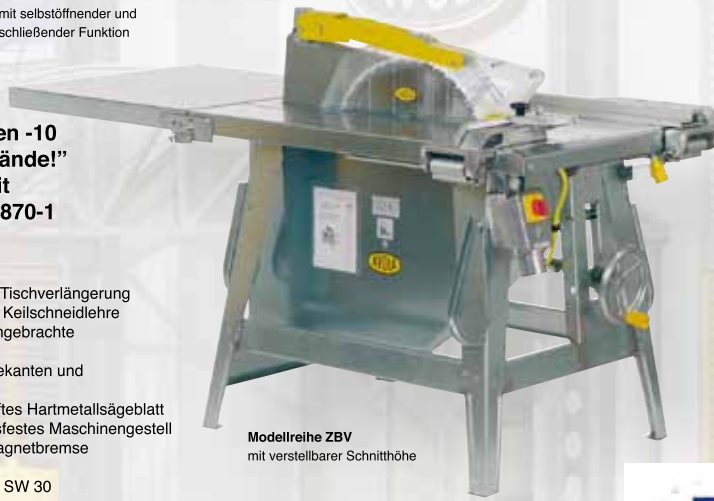
175 Jahre



AVOLA Baukreissägen -10 „Wir schützen Ihre Hände!“ Noch mehr Sicherheit mit neuer Norm EN 1870-1

Standardausrüstung:

- Sicherheitsschutzhaube und Tischverlängerung
- winkelverstellbare Quer- und Keilschneidlehre
- unter dem Tisch geschützt angebrachte Führungselemente
- Parallelanschlag mit 2 Anlegekanten und millimetergenauer Maßskala
- hochwertiges, schallgedämpftes Hartmetallsägeblatt
- feuerverzinktes, verwindungsfestes Maschinengestell
- leistungsstarker Motor mit Magnetbremse
- 4 Kranösen
- Schiebestock, Maulschlüssel SW 30 und Gegenhalter
- Gusschalter für Modelle ZB/ZBV 450 + 500



Modellreihe ZBV mit verstellbarer Schnitthöhe



Sonderzubehör: Fahrvorrichtung



Sonderzubehör: Compact Filter CF 4



Sonderzubehör: Rollenbock

Sicherheitsschutzhaube ausgezeichnet mit dem EURO-TEST-Preis für herausragenden Arbeits- und Gesundheitsschutz



Choose the Original
Choose Success!

AVOLA MASCHINENFABRIK
A. Volkenborn GmbH & Co. KG
Heiskampstr. 11
D-45527 Hattingen

Telefon: +49/23 24/96 36-0
Telefax: +49/23 24/96 36-50
E-Mail: info@avola.de
www.avola.de

Auf dem Weg zur Green Production

75 %
weniger
Energie-
verbrauch

Dank unserer hochmodernen Fertigungstechnologie liefern wir höchste Produktqualität „Made in Germany“.

Unser ehrgeiziges Ziel für 2010/2011: Die Einführung einer (r)evolutionären Brennofentechnik, die 75 % Energie einspart und somit unsere Umwelt nachhaltig schützt.

DRONCO
Denn Profis setzen den Maßstab

Innovation
MADE IN GERMANY



Qualitätswerkzeug
„Made in Germany“

TRENNEN

SCHRUPPEN

SCHLEIFEN

DRONCO.COM



Roland Ellwanger, freier Handelsvertreter, erinnert sich:

50 Jahre Heinz Lindner GmbH

Als Norbert Böckel, der Geschäftsführer der Firma Lindner mich fragte, ob ich als altgedienter Vertreter und Wegbegleiter einige Anekdoten zur Jubiläumsschrift beisteuern könnte, sagte ich spontan zu.

Seit 1986 komme ich zu „Lindners“ und mit der Zeit wurde aus einer Geschäftsbeziehung eine von gegenseitigem Vertrauen geprägte Partnerschaft.

Mein erster Eindruck damals war: Chaos! Das Büro in einer Hochparterre-Wohnung in der Stöckachstraße. Die „Empfangsdame“ war ein Yorkshire-Terrier mit blauer Schleife um den Hals, der es darauf anlegte, unliebsame Besucher durch heftiges Gekläffe und Wadenzwicken loszuwerden.

Erstaunlicherweise gab es dort schon ein Faxgerät. 1986 waren in der Bundesrepublik 26.000 Faxanschlüsse aktiv. Die Firma Lindner hatte einen. Computer und EDV in heutigem Sinne gab es vor 25 Jahren noch nicht. In Großfirmen wurde damals mit Lochkartensystemen gearbeitet.

Das Lager auf der anderen Straßenseite bestand aus zwei Doppelgaragen und etwas Freigelände. Wer immer den Stapler fuhr, musste millimetergenau rangieren können. Leichtere Waren, wie Bunde von Schaufelstielen wurden eine Treppe höher unter dem Garagendach gelagert. Der Transport erfolgte „mit der Hand am Arm“.

Dort lernte ich Norbert Böckel kennen, der schon damals die Sache im Griff hatte und die Bestände so disponierte, dass es auf wundersame Weise immer passte.

Nach einigen Besuchen, die anfangs sehr kurz ausfielen, bekam ich irgendwann eine Tasse Kaffee angeboten und Herr Lindner erläuterte mir seine Philosophie der Kostenreduzierung. Stark vereinfacht hieß das, mit einem Minimum an Personal ein Maximum an Ertrag zu erwirtschaften. Bis heute kenne ich kein Handelsunternehmen, welches diese Philosophie so lebt und gleichzeitig die Belange der Mitarbeiter berücksichtigt, wie sich an der äußerst geringen Personalfuktuation erkennen lässt.

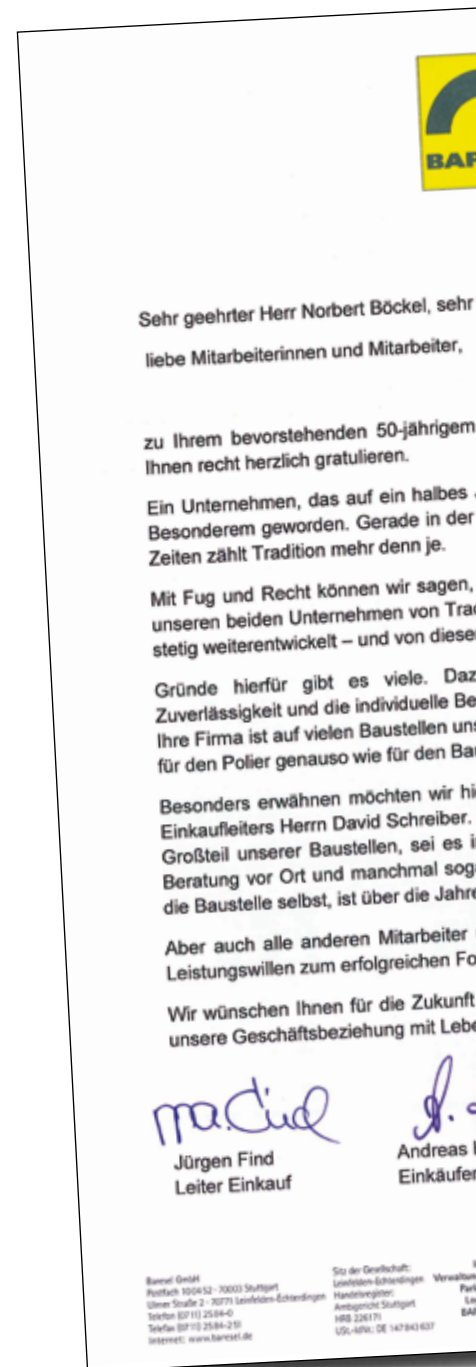
Wegen der Haltverbote und der starken Polizeipräsenz kassierte ich erst mal einige Knöllchen, bis mir als nächster Vertrauensbeweis erlaubt wurde vor der Privatgarage von Herrn Lindner zu parken.

Gerne erinnere ich mich auch an die gemeinsamen Volksfestbesuche mit den Vertretern der Bauunternehmen. Seinerzeit wurden Verträge noch per Handschlag und bei einem Pils oder Viertele besiegelt.

Heute ist fast alles anders, vor Allem schnelllebiger. Die Reaktionszeiten sind durch die ständige Erreichbarkeit auf ein Minimum geschrumpft. Geblieben ist die gegenseitige Achtung, Wertschätzung und das Vertrauen nach 25 Jahren gemeinsamen Weges.

Zum 50-jährigen Jubiläum wünsche ich der Heinz Lindner GmbH, der Familie Böckel und allen Mitarbeitern Gesundheit und viel Erfolg für die kommenden Jahre und Herausforderungen.

Roland Ellwanger



50 Jahre Firma Lindner

Glaubt man den Annalen, gab es 1961 einen schneereichen Winter. An der Villa Berg wurde gerodelt und nebenan gründete Heinz Lindner im Stuttgarter Osten seine Firma unter dem Namen „Heinz Lindner Bau- und Schalungsgeräte“.

In einer Doppelgarage in der Stöckachstraße entstand das erste Lager, das Büro war ein Schreibtisch im Flur der Wohnung und in den ersten Jahren lieferte der Chef mit seinem Ford Taunus persönlich (siehe Titelbild). Die Entwicklung der Firma Lindner ist nicht nur die Erfolgsgeschichte eines schwäbischen Mittelständlers, der sich 50 Jahre im oft harten Wettbewerb des Baugewerbes halten konnte. Die Firmengeschichte erzählt auch von der Beharrlichkeit und Verlässlichkeit eines Unternehmers, von Bodenständigkeit und freundschaftlichem Miteinander.

Auf den folgenden Seiten schauen wir zurück auf die letzten 50 Jahre. Sie finden Glückwünsche, es äußern sich Verwandte und Weggefährten und mit kleinen Touren durch Stuttgart führen wir Sie vorbei an vielen der Bauwerke, an denen die Firma Lindner „mitgebaut“ hat.



geehrter Herr Ralf Lindner,

Firmenjubiläum möchte die Baresel GmbH

Jahrhundert zurückblicken kann, ist zu etwas

Baubranche und in wirtschaftlich schwierigen

dass auch die Geschäftsbeziehung zwischen

sition geprägt ist. Sie hat sich über Jahrzehnte

Entwicklung profitieren beide Seiten.

u gehören die hohe Sachkompetenz, die

ratung auf der Baustelle durch Ihre Mitarbeiter.

eres Unternehmens sehr angesehen – das gilt

weiter.

er das hohe Engagement Ihres Vertriebs- und

Durch seinen unermüdlichen Einsatz auf einem

n der Vorbereitungsphase, in der persönlichen

ar beim Transport von brandeiligen Artikeln auf

ein partnerschaftliches Verhältnis entstanden.

und Mitarbeiterinnen tragen durch ihren hohen

rtbestehen der Heinz Lindner GmbH bei.

viel Erfolg und Schaffenskraft, um auch künftig

en zu erfüllen.

[Signature]
Hahn

[Signature]
Melanie Alber
Einkäufer

Produktion/Produktionsgeschäft
gepflastert - Gewerkebau/Straßenbau
Küchen - Wohnmöbelbau - Brückenbau
plastiksysteme - Holzbau - Tunnellbau
EISEL-MEDICAL - BARESEL-SENSORS
BARESEL-Pumpebau

Geschäftsführer:
Dipl.-Ing. Claude-Frédéric Joviller
Dipl.-Kfm. Carsten Knuth
Dipl.-Ing. JHB Bernhard Saur

Siehe beachten:
Näheverhältnisse dieser
Briefbogen, die
unsere weiteren
Zulassungen in
Bauverordnungen

KARAKARA – HILFE FÜR KINDER IN NIGER E.V. OLGASTRASSE 24, 70182 STUTTGART



Geschäftsstelle Karakara - Hilfe für Kinder in Niger e.V.
Olgastrasse 24, 70182 Stuttgart

Firma
Heinz Lindner GmbH
Bau- und Schalungsgeräte
Eisenbahnstraße 45
70736 Fellbach

1. Vorsitzender
Jürgen Wolfgang Topper
Olgastrasse 24
70182 Stuttgart

Tel. 0711 2369432
Fax. 0711 2369441
Mobil: 0172 7327759
E-Mail: jtopper@karakara.de
11.05.2011

Liebe Firma Lindner,
liebe Jubilare,
liebe Paten,

wir, die Vorstandsmitglieder des Vereins „KARAKARA – HILFE FÜR KINDER in NIGER E.V.“, beglückwünschen Sie sehr herzlich zu Ihrem fünfzigjährigen Firmenjubiläum.

Sie zeichnen sich nicht nur durch vielseitiges Engagement und Flexibilität gegenüber Ihren Geschäftspartnern aus. Sie stellen sich auch den sozialen Problemen unserer Zeit und helfen, diese auch aktiv über Landesgrenzen und Kontinente hinweg zu lösen.

Als Sie von unserem Verein und dessen Zielen erfahren haben, haben Sie spontan zwei Patenschaften für KARAKARA übernommen und ermöglichen es dadurch, zwei Kindern in Niger, sechs Jahre lang eine Grundschule zu besuchen.

Der Prozentsatz der Analphabeten liegt in Niger, das eines der ärmsten Länder der Welt ist, bei 85 – 90%. Trotz allgemeiner Schulpflicht werden hier nur 25% aller Kinder eingeschult. Die Kinder aus den ärmsten Familien haben keine Chance, jemals eine Schule zu besuchen, weil ihre Eltern nicht genügend Geld für eine ausreichende Ernährung, die Schuluniform, für Lernmittel und die Bezahlung der Lehrer aufbringen können.

Sie haben nicht weggeschaut!
Dafür danken wir Ihnen heute von ganzem Herzen!

Ihnen und Ihren Mitarbeitern wünschen wir auch zukünftig viel Erfolg und alles Gute!

KARAKARA – HILFE FÜR KINDER IN NIGER E.V.

[Signature] Jürgen Topper 1. Vorsitzender
[Signature] Lamin Ousman 2. Vorsitzender
[Signature] Manfred Lehr Schriftführer
[Signature] Gottfried Holatka Kassierer



Helga Lindner vor dem Garagentor der Stöckachstraße heute und zusammen mit ihrem Mann Heinz (3. v. r.) in den 70er Jahren



Die Frau der ersten Stunde: Helga Lindner

Wir sitzen in der guten Stube mit Blick auf den Rosengarten der Villa Berg. Zur rustikale Einrichtung kommen zahlreiche Mitbringsel aus Afrika und Asien: grobe Holzmasken und indonesische Schnitzereien, verschieden große Elefanten und Bilder auf Reispapier. Im Hintergrund schlägt eine große Standuhr die volle Stunde, man spricht schwäbisch.

Baupraxis: Wie man sehen kann, haben Sie mit Ihrem Mann die Welt bereist.

Helga Lindner: Ja, aber das ging erst in den 80er Jahren. Und da auch nur im Januar, weil es nur dann am Bau ruhiger zuging. In den ersten Jahren hatten wir überhaupt keinen Urlaub.



Ehemann Heinz Lindner vor zehn Jahren im Büro in Fellbach

Baupraxis: Der Schritt zur Selbständigkeit war mutig damals, 1961 waren Sie ja schwanger.

Helga Lindner: Stimmt. Ich arbeitete bei der Allianz. Eines Tages kam mein Mann nach Hause – er war zu dieser Zeit Vertreter bei der Baumaschinenfabrik Waimer in Esslingen – und sagte: „Was ich da mach‘, kann ich auch für mich selber machen.“

Baupraxis: Sie haben bei der Allianz aufgehört. War der Anfang der Selbständigkeit ganz ohne Sicherheiten?

Helga Lindner: Mein Mann hatte als Grundstock die Kunden der Firma Ulrich Baumaschinen übernommen und hat dann überwiegend im Schwarzwald, Karlsruhe, Pforzheim, Vaihingen und Esslingen vor allem Bauwerkzeuge und ein paar Schaltungsartikel verkauft.

Am Anfang waren es oft kleine Aufträge, die Kunden waren meistens Häuslesbauer, geliefert wurde direkt an die Baustelle. Aber auch schon die ersten Großbaustellen kamen dazu, die S-Bahn, der Schloßplatz, IBM oder das Hofbräu.

Baupraxis: Dabei sind die widrigen räumlichen Umstände der ersten Jahre ja Legende.

Helga Lindner: Das Büro war ein Schreibtisch mit Telefon im Flur unserer Zweizimmer-Wohnung im fünften Stock in der Stöckachstraße, das Lager bestand aus einer Garage, der ehemaligen Waschküche und ein, zwei Kellerräumen, alles unten im Haus.

Baupraxis: Lindner, das war ein Familienunternehmen im wahrsten Sinne des Wortes...

Helga Lindner: Mein Mann belud in der Früh den Peugeot mit Anhänger und war den ganzen Tag unterwegs. Ich war daheim mit dem Bub und ständig am Telefon. Wenn eine Lieferung kam, hab ich den Ralf in den Laufstall gesteckt und bin runter zum Entladen. Und wehe, währenddessen ging das Telefon. Dann hieß es gleich: „Die ham’s wohl nicht mehr nötig!“

Baupraxis: Die Firma bestimmte alles?

Helga Lindner: Eigentlich schon. Wenn mein Mann heimkam abends, bin ich schnell noch Einkaufen, der kleine Lebensmittel Huber war, Gott sei Dank, im Haus. Wenn das Kind im Bett war, haben wir dann die Aufträge rausgeschrieben, die Buchhaltung wurde am Wochenende gemacht. Und in den ersten Jahren haben wir unseren Katalog noch selbst im Wohnzimmer zusammengeklebt.

Baupraxis: Die Firma Lindner hat von Anfang an mit weitaus größeren Unternehmen konkurriert. Warum konnte Lindner Ihrer Meinung nach so lange im Wettbewerb erfolgreich bestehen, während viele, erheblich größere Mitbewerber vom Markt verschwunden sind?

Helga Lindner: Die obersten Prinzipien meines Mannes waren Vertrauen, Verlass und absolute Preistransparenz. Die Kunden wussten, was der Lindner sagt, das gilt. So haben wir es bis heute beibehalten und das hat sich bewährt.

Helga Lindner ist die Frau des 2006 verstorbenen Firmengründers Heinz Lindner. Sie war von Anfang an dabei und wohnt auch heute noch im Stuttgarter Osten mit Blick auf eine der ersten Großbaustellen, dem SWR, nur ein paar Meter entfernt von der ersten Wohnung und dem ersten Firmensitz.

Gaby Haug vor dem Lager in der Metzstraße: Wo einst geschäftig Ware verladen wurde, ist heute fast kein Betrieb mehr.



Eine langjährige Institution: Gaby Haug

Das Telefon klingelt. Ein Lieferant teilt eine erhebliche Lieferverzögerung mit. Gaby Haug schimpft und prüft sofort, ob sich das negativ für einen Kunden auswirkt. Sie atmet auf, kein Kunde hat eine Lieferverzögerung zu befürchten. Erst dann können wir mit unserem Gespräch beginnen.

Baupraxis: Ganz schön hektisch hier. Ist das immer so?

Gaby Haug: Sehr oft. Schnelligkeit wird heute immer noch wichtiger in unserer Branche. Vieles ist einfacher geworden in den letzten Jahren mit Fax, Computer und E-Mail. Dafür müssen wir auch schneller reagieren.

Parkplatzprobleme, es passte nur immer ein Lkw vors Haus und mit der Polizei nebenan hat sich mein Onkel (d.i. Heinz Lindner, die Redaktion) auch deswegen immer gut gestellt.

Baupraxis: 1978 fand man dann endlich größere Räumlichkeiten gegenüber in der Metzstraße.



Archäologische Funde aus der Gründerzeit: Noch heute klebt am Tor der Stöckachstraße ein Türschild mit dem von Heinz Lindner selbst entworfenen Logo.



Beengte Platzverhältnisse: Das Lager in der Metzstraße fast am Rande seines Fassungsvermögens

Gaby Haug: Ja, das war ein richtiger Einschnitt. Endlich war mehr Platz, wir konnten einen eigenen Lkw kaufen. Später kam sogar ein erster Lagerist und Fahrer dazu, da konnten wir Frauen uns mehr um das Büro kümmern.

Baupraxis: Vorher haben Sie zur Baustelle des Rundfunks die Ware noch mit dem Schubkarren hingefahren!

Gaby Haug: Ja, das war damals ein wichtige Baustelle für uns und weil die nicht weit weg war, haben wir alles auf Schubkarren verfrachtet und rübergefahren. Aber ich hab die Ware auch selbst mit dem Ford Transit ausgefahren.

Gaby Haug: Das ist jetzt zu viel gesagt. Jedenfalls hat mein Onkel mit Norbert Böckel jemanden eingestellt, der in der Folge als Geschäftsführer ein richtiges Team zusammengeschweißt hat, das auch heute noch den Kern der Firma Lindner bildet. Wir sind schon ein gutes Team und irgendwie immer noch eine Familie.

Baupraxis: Als Sie anfangen 1976 war das alles noch ganz anders. Sie waren ja die erste Angestellte bei Lindner.

Gaby Haug: Ich kenne noch die „einfachen Verhältnisse“, die in der Wohnung in der Stöckachstraße herrschten. Arbeiten und Wohnen waren eins, die hervorragende Küche meiner Tante (d.i. Helga Lindner, die Redaktion) inbegriffen. Damals platze das Lager aus allen Nähten. Es gab ständig

Baupraxis: 1983 stieß dann Norbert Böckel als Lagerleiter zur Firma.

Gaby Haug: Ja, wurde von mir vorausgewählt. Es gab zahlreiche Bewerbungen und ich habe die Mappe von Herrn Böckel in die Auswahl für meinen Onkel gelegt.

Baupraxis: Sie haben den jetzigen Geschäftsführer geholt?

Gaby Haug, geb. Betz, ist mit Unterbrechung (14 Jahre Babypause) seit 1976 bei der Firma Lindner. Als Nichte des Firmengründers war sie die erste Angestellte und verantwortet heute an der Seite von Geschäftsführer Norbert Böckel Einkauf und Buchhaltung des Unternehmens. Zusätzlich sitzt sie im Beirat der GmbH.



Norbert Böckel in Fellbach: Am Anfang musste noch Lagerplatz untervermietet werden, heute wird es schon wieder eng.



Vom Lageristen zum Geschäftsführer: Norbert Böckel

Nach einem typisch schwäbischen Essen (Linsen mit Spätzle und Saitenwürste) geht es ins Besprechungszimmer der Firma Lindner in Fellbach. Norbert Böckel ist sehr aufgeräumt und ruhig, man merkt, der Chef hat sich heute Zeit genommen für unser Gespräch.

Baupraxis: 1983, also vor fast 30 Jahren, kamen Sie zu Lindner. Eigentlich suchte man damals einen Fahrer.

Norbert Böckel: Ja, Herr Lindner sagte beim Einstellungsgespräch zu mir: „Ich mach‘ jetzt was ganz Unvernünftiges, ich stell‘ Sie fürs Lager ein und suche dann einen Fahrer noch zusätzlich.“

Baupraxis: Das bezog sich aber nicht auf Ihre Person?

Norbert Böckel: Nein, die Firma hatte damals eine Größe erreicht, die einfach mehr Personal notwendig machte. Herr Lindner war sich aber nicht ganz sicher, ob sich dieses Personal auch trägt und ob weitere Angestellte auch genügend erwirtschaften würden. Wie wir heute wissen, war es damals genau die richtige Entscheidung, sozusagen ein erster „Quatensprung“, (grinst).

Baupraxis: Als Lagerist bzw. späterer Lagerleiter haben Sie die Branche von der Praxis her kennengelernt.

Norbert Böckel: Davon profitiere ich noch heute. Man lernt die Problem von der Kundenseite zu betrachten. Bis heute stehen alle unsere Entscheidungen unter diesem Blickwinkel. Wenn ich weiß, was der Kunde braucht und will, mache ich als Unternehmer weniger Fehler.

Baupraxis: In den 90er Jahren haben Sie Lindner verlassen.

Norbert Böckel: Stimmt, nach zehn Jahren bei Lindner bin ich 1993 zum Spezialartikelhersteller Reuß nach Wuppertal.



Norbert Böckel in den 80er Jahren kurz nach seinem Einstieg bei der Firma Lindner

Baupraxis: Warum haben Sie gewechselt?

Norbert Böckel: Ich hatte das Gefühl, in Stuttgart an einem Punkt angelangt zu sein, an dem es nicht weitergeht. Ich sah keine Entwicklungsmöglichkeiten für mich bei der Firma Lindner. Bei Reuß war ich zuerst Assistent der Geschäftsleitung, dann zusätzlich als Qualitätsbeauftragter zuständig für die Zertifizierung und später als Prokurist für die Gründung von Niederlassungen in den neuen Bundesländern. Alles sehr spannende Aufgaben.

Baupraxis: Trotzdem kamen Sie zurück.

Norbert Böckel: Herr Lindner und ich hatten über die ganze Zeit den Kontakt nicht verloren und als ich erkannte, dass „die Industrie“ nicht meine Sache war, bot

mir Herr Lindner die Rückkehr an mit der Auflage, dann auch Verantwortung und Geschäftsanteile zu übernehmen.

Ich sollte mich als geschäftsführender Gesellschafter in die Firma einbringen. Im Gegenzug bestand ich auf ein größeres Lager. Mit den Räumlichkeiten in Fellbach fanden wir dann endlich den Platz, den wir brauchten. Ein wichtiger Schritt in der Unternehmensentwicklung.

Baupraxis: Davon gab es mehrere in den letzten Jahren...

Norbert Böckel: Neben der großen Liefer- und Servicequalität durch unser neues Lager setzen wir seit 2000 noch stärker auf den stetigen Ausbau unserer Kompetenz. Konkret heißt das, den Kunden nicht nur zu fragen: „Was sollen wir liefern?“

Wir wollen zusammen mit dem Kunden seine Probleme angehen, ihm von uns aus praktische Lösungen anbieten. Und dies langfristig in möglichst allen Bereichen von Hoch- und Tiefbau, natürlich immer konsequent bezogen auf die Produkte und Möglichkeiten, die wir bieten können. Wir machen keine Sprüche und das merken die Kunden offensichtlich.

Baupraxis: Können Sie ein paar Beispiele nennen?

Norbert Böckel: Wir erweitern die Teilbereiche mit unseren Spezialisten kontinuierlich, sei es im Schalungs- und Spezialartikelbereich, bei den Elektrowerkzeugen, bei der Befestigungstechnik oder im Leih- und



Ehepaar Böckel vor dem Interview mit Linsen und Spätzle im Stammrestaurant D'r Knaudl in Fellbach. Später gesteht Norbert Böckel: „Wenn meine Frau nicht auch in der Firma arbeiten würde, dann ging das überhaupt nicht. Da würde man sich ja gar nicht mehr sehen.“

Leasingservice. Aber auch Unternehmen wie Frank, Layer, Bosch oder Elvermann sind zu nennen. Hier haben wir in den letzten Jahren leistungsfähige Partner gefunden. Und die wechseln wir auch nicht ständig. Diese Beständigkeit dankt uns auch der Kunde.

Baupraxis: Hat sich dadurch das Produktportfolio geändert?

Norbert Böckel: Sicherlich. Der Werkzeugbereich wird seit vielen Jahren weniger, gleichzeitig wächst der Umsatz im Schalungsbereich sehr stark. Aber auch das Thema Arbeitsschutz wird immer wichtiger. Auch hier haben wir uns in den letzten Jahren profiliert. Wichtig ist aber auch die Auswahl der jeweils richtigen Lieferanten. Welche Produkte passen zu den speziellen Anforderungen unserer Kunden, diese Frage steht immer ganz oben.

Baupraxis: Diese rasante Entwicklung in den letzten Jahren hat Ihnen und Ihren Mitarbeitern sicher einiges abverlangt.

Norbert Böckel: Dies wäre ohne das starke Engagement unserer motivierten Mitarbeiter sicherlich nicht möglich gewesen. Wir sind ein gutes Team und die Firma weiß das. Wir versuchen dies selbstverständlich auch zu honorieren. Und unsere Mitarbeiter haben mit mir einen Chef, der (meistens) umgänglich ist und auch das Lager kennt.

Baupraxis: 2006 starb der Firmengründer Heinz Lindner. War das ein schwerwiegender Einschnitt.

Norbert Böckel: Herr Lindner hat sich einige Zeit nach meinem Einstieg als Geschäftsführer kontinuierlich Schritt für Schritt zurückgezogen, nicht offiziell, aber nach innen deutlich spürbar. Sein überraschender Tod vor fünf Jahren hat sich daher nicht mehr so schwerwiegend ausgewirkt, als es das noch in den 90er Jahren getan hätte. Trotzdem war der Übergang schwierig, zumal sich das Gerücht, die Firma Lindner solle verkauft werden, hartnäckig hielt. Durch den Eintritt von Ralf Lindner, dem Sohn des Firmengründers, in die Geschäftsleitung haben wir allerdings deutlich machen können, dass die Familie Lindner und ich auch in Zukunft die Firma tragen werden.

Baupraxis: Wobei wir bei der Zukunft der Heinz Lindner GmbH wären. Wie soll es in den nächsten Jahren weitergehen?

Norbert Böckel: Das möchte ich Ihnen hier nicht verraten, vielleicht lesen Sie einfach das Editorial dieser Baupraxis.

Baupraxis: Das werden wir tun. Herr Böckel, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Norbert Böckel kam 1983 als Lagerist zu Lindner, ist seit 1996 geschäftsführender Gesellschafter und führt seit dem Tod des Firmengründers die Tradition des Familienunternehmens fort. Seine Frau Sabine Böckel ist im Verkauf des Unternehmens tätig

LASER
LAR 250



„MACHEN SIE,
WAS SIE WOLLEN.
DIESER LASER
MACHT ALLES MIT.“

Steckbrief

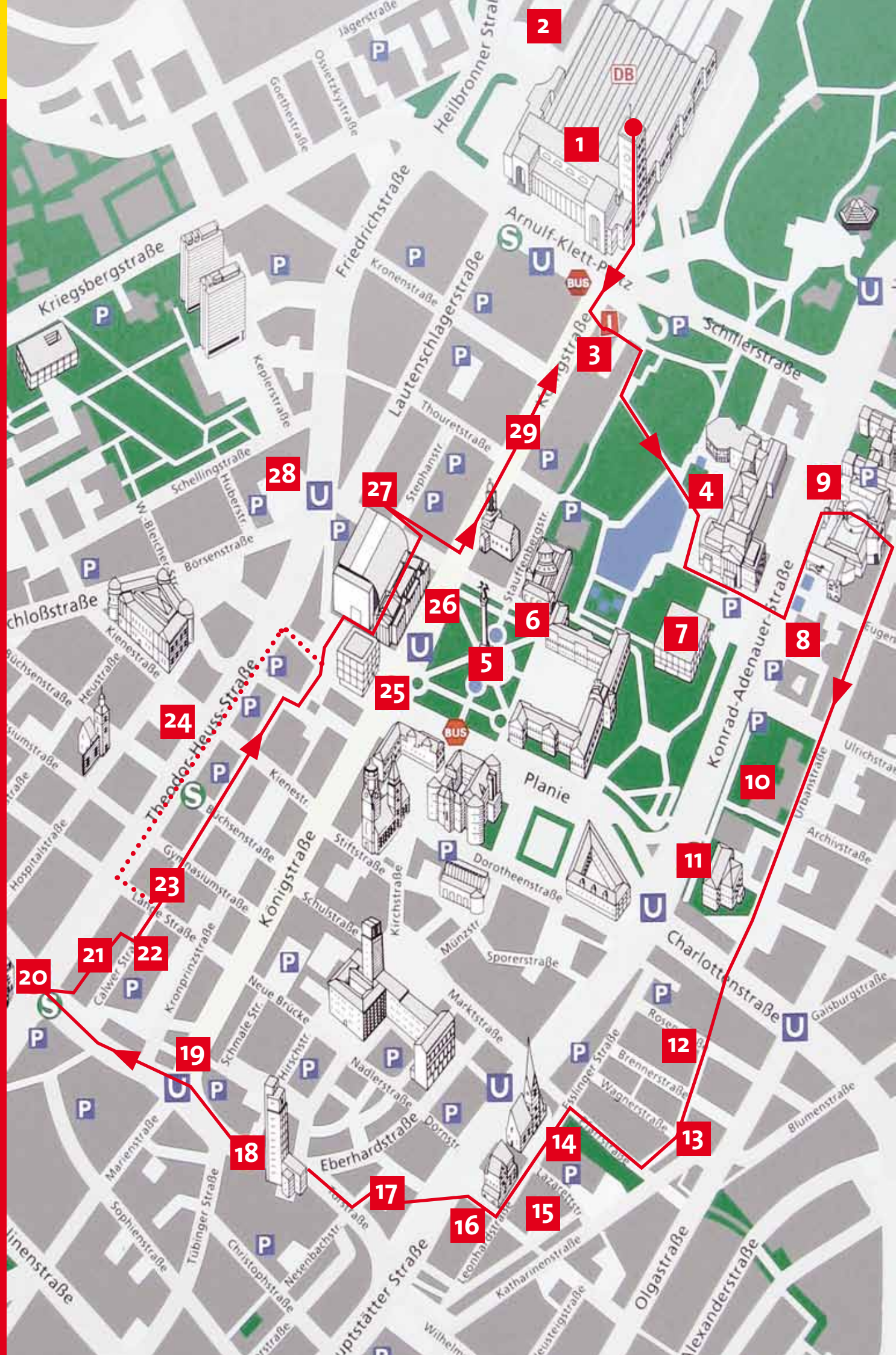
Rotations-Laser LAR 250:

- 8 Funktionen – Laserpräzision in jeder Situation, beweist: Extrem robust.
- Komfortabel: Selbstnivellierung, Neigungsfunktion, Fernbedienung.
- Schnell und einfach einsetzbar – Innen wie außen.
- 350 m Arbeitsbereich.
- Betriebsdauer 120 h mit Alkaline-Batterien. Akkubatterie-Betrieb möglich.
- Extrem robust durch das zum Patent angemeldete STABILA-Protector-System.
- Starkes, widerstandsfähiges Aluminiumgehäuse.
- Wasser- und staubdicht nach IP 65.
- Kälte- und hitzebeständig.
- Baggertauglich.
- MADE IN GERMANY



www.stabila.de

Jubiläums-Touren zu ehemaligen Lindner-Baustellen



2

1

3

29

28

27

9

4

26

6

7

8

25

5

24

20

21

22

23

11

20

21

22

19

18

17

16

15

14

12

13

Stuttgart entdecken mit Lindner

In den letzten 50 Jahren hat die Firma Lindner viele wichtige Baustellen in Stuttgart beliefert. Baupraxis hat sich mit Ralf Lindner, Geschäftsführer und Sohn des Firmengründers Heinz Lindner, auf Spurensuche begeben. Entlang ehemaliger Baustellen (im Text fett) ist dabei eine abwechslungsreiche Tour entstanden, bei der nicht nur der Stuttgart-Neuling auf seine Kosten kommt.

Tour 1: Jubiläumsrundgang durch die Stuttgarter Innenstadt

1 Startpunkt Hauptbahnhof

Sollten Sie auf dem Weg zum Startpunkt öffentliche Verkehrsmittel benutzen, dann beginnt unsere Tour schon dort, wo Sie herkommen. Denn in den 60er Jahren belieferte Heinz Lindner die verschiedenen ARGEN, die Stuttgarts neue Stadtbahnstrecken und -bahnhöfe bauten, später dann auch das S-Bahnnetz. Vom Untergrund am Hauptbahnhof geht es zunächst in luftige Höhen nach ganz oben. Mit dem Aufzug fahren wir von der Bahnhofshalle aus auf den Bahnhofsturm, vorbei an einer Ausstellung, die für das Projekt Stuttgart 21 wirbt. Wem auch die Meinung der Gegner interessiert, der kann später ihren Infostand am Nordausgang des Hauptbahnhofs besuchen. Oben angekommen genießen wir einen kostenfreien Blick über Stuttgart unter dem drehenden Mercedes-Stern (Abb. A). Hier oben überblickt man die gesamte Stuttgarter Innenstadt. Richtung Norden sind die neugebaute **2 HAUPTVERWALTUNG DER LBBW** und die **STÄDTISCHE BIBLIOTHEK** (Abb. B) zu sehen, die ersten beiden Gebäude auf unserer Tour, die unter Beteiligung der Heinz Lindner GmbH entstanden sind. Dem Besucher von auswärts zeigt sich von hier oben eine Kuriosität besonderer Art: In Stuttgart reichen Weinberge bis tief hinein in die Stadtmitte (Abb. C), fast bis vor die Tore des Bahnhofs. Wer will da noch glauben, Wein spiele in Stuttgart nicht eine gewichtige Rolle.

Durch die Bahnhofshalle und die Arnulf-Klett-Passage führt uns der Weg zur **3** Stadtinformation in der Königsstraße 1a. Dort bekommt man ausführliche Informationen zu Landeshauptstadt und Umgebung und einen Stadtplan für 50 Cent, der uns auf der weiteren Tour gute Dienste leisten kann.

Im Schlossgarten

Am „Hotel Schlossgarten“ vorbei geht es weiter durch den Oberen Schlossgarten in Richtung **4** Staatstheater. Erst kommt man zum derzeit eingerüsteten Kleinen Haus (Schauspiel), dann zum Große Haus (Oper). Von der Freitreppe der Oper aus hat man einen schönen Blick über den Parksee (Abb. D)

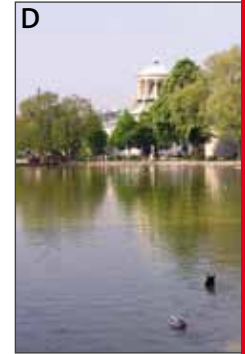
auf den **5** Schlossplatz und das Gebäude des **6** Kunstvereins mit seinem goldenen Hirsch auf der Kuppel. Rechts am Staatstheater führt der Weg weiter durch die Unterführung unter der Konrad-Adenauer-Straße hindurch in Richtung Staatsgalerie (Hinweisschilder beachten). Vor der Unterführung rechts zieht der 1959 bis 1962 erbaute **7** Landtag die Blicke auf sich. Rechnet man nach, so stellt man fest, dass die Bauzeit mit dem Gründungsdatum der Firma Lindner zusammenfällt. Vielleicht ein guter Grund kurz einzukehren. Auf Designerstühlen genießen wir im „Plenum“ einen herrlichen Ausblick auf den Schlossgarten. Zwischen Staatstheater und Landtag hindurch bietet sich beim Weitergehen ein interessanter Blick auf das Wahrzeichen Stuttgarts, den ersten, aus Stahlbeton erbauten Fernsehturm Deutschlands (Abb. E).

Auf der anderen Seite der Konrad-Adenauer-Straße trifft man noch vor der Staatsgalerie auf die **8** **MUSIKHOCHSCHULE** (Abb. F) und das **HAUS DER GESCHICHTE**, viel später, trotzdem ganz im Stile der Staatsgalerie, wurden die beiden Projekte nach Plänen von James Stirling verwirklicht. Im Inneren wird einerseits studiert, andererseits die Geschichte des Landes auf 1800 Quadratmeter multimedial dargestellt.

Vom Haus der Geschichte aus gelangt man direkt hinüber zur **9** **NEUEN STAATSGALERIE**. Sie wurde ebenfalls von Stirling von 1977 bis 1984 erbaut und stellt eines der bedeutendsten postmodernen Gebäude in Deutschland dar. Die ständige Ausstellung zeigt Werke von der klassischen Moderne bis zu zeitgenössischer Kunst und ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Auch ohne Eintritt zu bezahlen kommt man durch den runden Innenhof der Staatsgalerie (Abb. G) zu Urbanstraße. Hier geht die Tour weiter am Eingang der Hochschule für Musik, der **10** Landesbibliothek und dem **11** Wilhelmspalais vorbei in Richtung Charlottenplatz.

Stuttgarts Wurzeln

Nachdem wir die Charlottenstraße gequert haben, treten wir durch eine der vielen Gassen in das **12** **BOHNENVIERTEL** (Abb. H) ein. Hier treffen die Häuschen des älteste Stadtviertel Stuttgarts, das nach dem Vorbild der Prager Neustadt im 14. Jahrhundert von





Graf Eberhard III. gegründet wurde, auf geschmackvoll eingepasste Neubebauung. Dies ist dem behutsamen Sanierungsplan zu verdanken, der 1975 beschlossen und von 1979 bis 1987 von verschiedenen Architekten umgesetzt wurde. Gemütlich ist das Viertel, an manchen Ecken fast verwunschen, mit alten Häusern, modernen Boutiquen und traditionsreichen Weinstuben. (Abb. I) Durch die Gassen schlendern wir weiter und kommen an der **13** „Weinstube Schellenturm“ vorbei, früher eines der Lieblingslokale des Firmengründers Heinz Lindner. Verlassen wir das Bohnenviertel, so kommen wir zur **14** Leonhardskirche und zum **15** Gustav-Siegle-Haus. Geht man nach dem Gustav-Siegle-Haus rechts in die Jakobstraße, so kommt man zur Fußgängerunterführung Rathaus. Vor dem Abgang links befindet sich der legendäre **16** „Brunnenwirt-Imbiss“. Hier treffen sich bis weit nach Mitternacht Taxifahrer, Damen des Rotlichtviertels und Nachtschwärmer jeder Couleur. Hat er schon geöffnet, sollte man sich den „Schweinebauch staubig“ (Vorsicht, sehr scharf!) oder das „Küchle spezial mit Ganzbrot“ nicht entgehen lassen. Besonders gut schmeckt es, wenn die Schnellimbiss-Köstlichkeiten von Jürgen überreicht werden, einem Stuttgarter Original, wie es im Buche steht.

Nach der Unterführung kommt man auf der anderen Seite der Hauptstätter Straße mitten im **17** **SCHWABENZENTRUM** (Abb. K) wieder ans Tageslicht. Stuttgarter, die einen neuen Pass brauchen, kommen hierher zur Meldestelle. Entlang der Eberhardtstraße, verliefen bis Ende des 14. Jahrhunderts Teile der alten Stadtmauer.

Folgt man der Eberhardtstraße Richtung Rotebühlplatz, kommt man am ersten in Sichtbetonbauweise erstellten Hochhaus Deutschlands vorbei, dem 1927/1928 erbauten **18** Tagblattturm. Kurz danach überquert man die Königsstraße. **19** Blickt man nach rechts die Fußgängerzone hinab, so zeigt sich der daimlersterngekrönte Turm des Hauptbahnhofs (Abb. L). Geht man weiter zum Rotebühlplatz, so fällt der Blick auf den **20** **TREFFPUNKT ROTEBÜHLPLATZ** (Abb.M) der die Stuttgarter Volkshochschule beherbergt. Hier lohnt sich ein Blick nach innen. Neben dem verglasten Treppenhaus, welches das Haus teilt und luftig leicht wirken lässt, gibt es auch eine gemütliche kleine Cafeteria.

Clubs, Hausbrauereien und der „Palast der Republik“

Zurück auf der anderen Seite des Rotebühlplatzes führt der Weg weiter durch die **21** **CALWER PASSAGE** (Abb. N) in Richtung Kleinem Schloßplatz. Kommt man aus der Passage, steht man bald vor der zweiten

Schnellimbiss-Legende unserer Tour, dem **22** „Udo Snack“. (Abb. O) Hier gibt es Hamburger, die so groß sind, dass man sie definitiv nur mit Messer und Gabel essen kann. Für besonders hungrige eignen sich der Doppel-Chegg-Burger und der Udo-Burger-Spezial. Dass es den Imbiss schon seit mehr als 30 Jahren an gleicher Stelle gibt, bürgt für seine Qualität. Um den Imbiss gepflegt hinunterzuspülen, empfiehlt sich die 1. Stuttgarter Lokalbrauerei, das **23** Calwer-Eck-Bräu, gleich eine Hausecke weiter in der Calwer Straße 31. Hier gibt es eine große Auswahl an vor Ort gebrauten Standard- und Saisonbieren.

Mit gefülltem Bauch schlendert man weiter in Richtung Schlossplatz. Dafür gibt es zwei Wegevarianten. Einfach auf der Calwer Straße bleiben oder auf die Parallelstraße weiter links wechseln. Hier geht man auf der **24** Theodor-Heuss-Straße – wahrscheinlich die längste Partymeile Deutschlands.

Bleibt man auf der Calwer Straße so trifft man direkt auf den Kleinen Schlossplatz, der bis 2005 mit der Fertigstellung des **25** **KUNSTMUSEUMS STUTTGART** (Abb. P) völlig umgestaltet wurde. Nähert man von der Theodor-Heuss-Straße aus, so muss man nach rechts auf den Kleinen Schlossplatz einbiegen.

Es geht weiter durch den **26** Königsbau mit seinen exklusiven Geschäften auf die Bolzstraße. Geht man jetzt links, trifft man auf einer Verkehrsinsel auf einen kleinen Pavillon, den **27** „Palast der Republik“. (Abb. R) Wo nachts hunderte von Jugendlichen ihr Bier auf dem Boden sitzend trinkend, ist tagsüber nicht viel los. Lässt man sich an einem der vom Stahl-Minotaurus bewachten Tische nieder, hat man einen Blick auf das geschäftige Treiben der Innenstadt und auf den **28** **FRIEDRICHSBAU** (Abb. S) auf der anderen Seite der Bundesstraße. Er beherbergt das traditionsreiche, gleichnamige Variété, das schon in den 20er Jahren zu einem der besten Häusern Europas zählte.

Mit Brezel & Souvenirs zum Bahnhof

Nach dieser Stärkung begeben wir uns wieder zurück zur Königsstraße und bummeln zum Hauptbahnhof, dem Ausgangspunkt unserer Tour. Unterwegs bietet sich die Gelegenheit zum Kauf eines Souvenirs. Oder man gönnt sich an einem der vielen kleinen **29** Brezel-Ständen (Abb. T) eine frische Brezel – eine Stuttgarter Spezialität, die man auf keinen Fall versäumen sollte.

Wieder am Bahnhof zurück, endet unser Rundgang. Hier bleibt dann noch Zeit zu einer Diskussion mit einem der Parkschützer, die hier an verschiedenen Stellen Mahnwachen halten.



Tour 2: Den Neckar entlang mit dem Fahrrad

Am Haus der Seniorchefin geht die Fahrt los

Diese Tour startet vor der Haustür der Seniorchefin der Firma Lindner, an der **1** Ecke Werderstraße/Wilhelm-Camerer-Straße. Wer die Tour zu einem Tagesausflug machen will, nimmt am besten Badezeug mit. Das nebenan liegende **2** **SWR-FUNKHAUS** (Abb. A) aus den 70er Jahren (damals SDR-Funkhaus) und der **FUNKHAUS-NEUBAU** (Fertigstellung 2011) können hier von außen besichtigt werden. Eine Führung im Funkhaus bedarf einer vorherigen Anmeldung (Infos: www.swr.de). Durch den Park fährt man weiter zur **3** Villa Berg (Abb. B), die – zur Zeit verwaist – langsam einen morbiden Scharm entwickelt. Von hier aus radelt man gemütlich durch den Park über Trollinger- und Rieslingsteg hinweg und am **4** Mineralbad Berg (Abb. C) vorbei in den Unteren Schlossgarten. Zwischen den Parkseen hindurch geht es hinauf zum **5** Schloss Rosenstein, das heute nicht mehr die Königsfamilie, sondern ausgestopfte Vögel und aufgespießte Insekten beherbergt. (Infos: www.naturkundemuseum-bw.de). Nur noch bergab fährt es sich leicht zur **6** Wilhelma (Abb. D), dem einzigen zoologisch-botanischen Garten Deutschlands mit der aktuellen Baustelle des neuen **Affenhauses** (siehe Baustellenbericht in dieser Ausgabe).

Alles Daimler: Von der Mercedes-Benz-Arena zum Mercedes-Benz-Museum

Mittels der **7** Rosensteinbrücke wird der Neckar überquert. Am Fluss entlang, fahren wir zum **8** Cannstatter Wasen. Hier gastieren neben Frühlings- und Volksfest auch Zirkuszelte und Rockbühnen. Überquert man den Cannstatter Wasen in seiner ganzen Länge, so radelt man direkt auf das Fußballstadion mit dem markanten Dach zu. Früher war es einmal das Neckarstadion, dann das Gottlieb-Daimler-Stadion und heute heißt es **9** **MERCEDES-BENZ-ARENA**. Nicht mehr weit ist es von hier zur **10** Mercedes-Benz Welt mit dem **MERCEDES-BENZ MUSEUM** (Abb. E). Nach einer Besichtigung (Infos unter www.mercedes-benz-classic.com) geht es über die Mercedesstraße wieder zurück an den Neckar. Dort radeln wir auf dem Uferweg bis zum **11** Berger Steg (Abb. F), wo wir die Fahrräder ein paar Stufen hinauf und auf der anderen Neckarseite wieder hinunter tragen müssen. Bald darauf erreichen wir das **12** Mineralbad Leuze. Unweit ist auch das Mineralbad Berg. Wer an Badesachen gedacht hat und nach der Tour Entspannung sucht, sollte eines der beiden Bäder besuchen. Im Leuze findet man die gerade erst eröffnete Winzersauna, eine moderne Saunalandschaft mit Weinbergblick, im Berg das noch immer vielgeschätzte 50er-Jahre-Flair. Von den Bädern aus ist es zurück zum Ausgangspunkt nur noch ein Katzensprung.

Reizvolle Variante mit der „Berta Eppler“

Nachdem wir die Wilhelma besucht haben ketten wir die Fahrräder bei der **13** Schiffsanlegestelle Wilhelma an und machen von dort aus mit der Schifffahrtsgesellschaft „Berta Eppler“ eine Linien- oder Erlebnistour auf dem Neckar. Je nach Fahrt kann man die Mercedes-Benz Welt auch so besichtigen (Infos zu den verschiedenen Bootstouren auf dem Neckar unter: www.neckar-kaeptn.de).



Je nach Bedarf – Markierungssprays für die Praxis

Der Lackspraydosen-Hersteller MOTIP DUPLI passt sein Sprays den jeweiligen Spezialanforderungen am Bau an



Spraydosen der Firma Motip Dupli: Außen im neuem Design, innen die gewohnte Qualität

Die Firma Heinz Lindner hat für das professionelle Markieren im Bau- und Industriebereich ein Sortiment für verschiedensten Markierungsanforderungen. Je nach Anwendungsgebiet stehen unterschiedlichste Markierungssprays aus dem Hause MOTIP DUPLI zur Verfügung.

Zur Bodenmarkierung gibt es die bewährte Bodenmarkierfarbe COLORMARK Spotmarker. Sie überzeugt selbst bei schwierigen Arbeitsbedingungen. Die anwenderfreundliche Einhand-Sicherheitskappe garantiert ein verschmutzungsfreies Markieren und verhindert ein unbeabsichtigtes Sprühen der Dose.

Dank des arretierbaren Sprühauslösers kann der Spotmarker mit nur einer Hand leicht aktiviert und wieder gesichert werden, ohne dabei die Kappe abnehmen zu müssen. Durch das selbstreinigende Ventil muss das Markierspray nach der Anwendung nicht entlüftet werden und garantiert eine restlose Dosenentleerung.

Neben diesem Premiumprodukt von MOTIP DUPLI hat Lindner zudem die SPRAYTOOL Baumarkierfarbe mit einem sehr gutem Preis-Leistungsverhältnis in allen gängigen Farben auf Lager. Auf Wunsch der Praktiker am Bau wurde auch hier der 360°-Sprühkopf durch die patentierte Sicherheitskappe ersetzt.

Für bequeme und langanhaltende Mar-

kierungsarbeiten stehen zusätzlich robuste Sprühhilfen in unterschiedlichen Längen und Ausstattungen zur Verfügung.

Im Tunnelbau ist es wichtig, dass ein Markierspray sich in allen Lagen und Richtungen versprühen lässt. Für diese Spezialanwendungen hat Lindner nun zusätzlich den COLORMARK Allroundmarker Fluo mit 360°-Ventil in den wichtigsten Leuchtfarben im Programm.



KOMFORTABEL DURCH DICKE KABEL



Art.-Nr. 95 32 038
Kabelschere Ratschenprinzip mit verstell- und abwinkelbaren Teleskopschenkeln für leichteres Arbeiten. Für Kabeldurchmesser bis 38 mm / 240 mm².



KNIPEX-Werk
C. Gustav Putsch KG

Oberkamper Straße 13
42349 Wuppertal; Germany

Tel.: +49 (0) 202 – 47 94-0

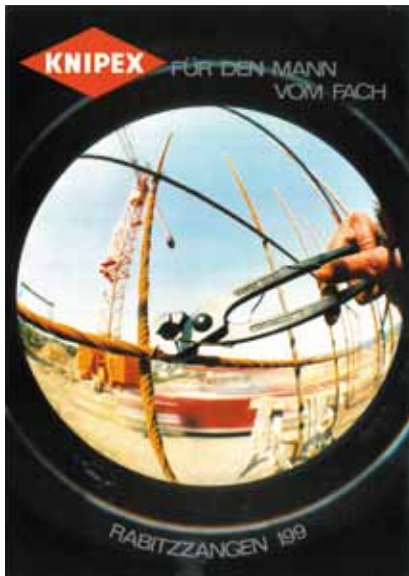
Fax: +49 (0) 202 – 47 74 94

info@knipex.de; www.knipex.de

presto®

Schneiden und Quetschen mit einer Schere

Die Drahtseilschere 95 61 190 vom Zangenspezialisten Knipex



Auch Knipex hat bald Anlass zu feiern: 2012 wird man stolze 130 Jahre alt. Mit der Rabitzzange 199, hier auf einem alten Plakat, hat Knipex einen Klassiker kreiert.

Nach einer Lehre als Schmied bei seinem Vater wollte Carl Gustav Putsch auf eigenen Beinen stehen. So machte er sich 1882 selbständig und schmiedete mit zwei Gesellen Kneif- und Hufbeschlagzangen, 60 Stück am Tag. Alle Arbeitsgänge wurden in sorgfältiger Handarbeit ausgeführt. Die Qualität war begehrt und die kleine Firma wuchs schnell. Aus der Werkstatt wurde nach und nach eine Fabrik mit modernen Maschinen und ständig verbesserter Technik. Und immer neue Zangentypen kamen hinzu.

Heute ist Knipex eine der weltweit führenden Marken für Zangen und verfügt über ein Sortiment von vielen hundert Zangen für die verschiedensten Anwendungsgebiete und Berufsgruppen.

Ein sehr gutes Beispiel für die Schmiedekunst aus Wuppertal ist die Drahtseilschere 95 61 190 (der Hersteller Knipex gibt seinen Zangen lediglich Nummern, klingende Namen hat man nicht nötig):

Die 95 61 190 schneidet vor allem Drahtseile und Pianodraht, wie man es erwarten kann, ist dabei das Schnittbild hervorragend. Die isolierten Griffe der Schere übertragen die Kraft der Hand sehr gut auf die beiden Schneiden. Gleichzeitig verfügt die Drahtseilschere über zwei integrierte Quetschvorrichtungen. Mit der einen können Endhülsen auf Drahtseile gedrückt werden. Die andere kann zusätzlich Abschlusskappen auf Bowdenzüge aufquetschen, ohne dabei den Querschnitt des Bowdenzuges zu verändern.



Nicht nur zum Schneiden da: Die Drahtseilschere 95 61 190 verfügt über zwei integrierten Quetschvorrichtungen.

Technische Aerosole:

die individuellen Problemlöser für alle Fälle

- perfekte Produktausstattung
- hohes Leistungsvermögen
- maximale Effizienz
- neues Design für verbesserte Kommunikation



ab sofort
bei Heinz Lindner
verfügbar

www.motipdupli.com

Wir gratulieren herzlich der Heinz Lindner GmbH zum 50-jährigen Firmenjubiläum!

Unser Jubiläums-Angebot für alle Kunden der Heinz Lindner GmbH:

Diebstahl-Schutz und Eigentumskennung mit Ihrem kostenlosen, individuellen Kabelaufdruck auf Ihren Kabeltrommeln und Verlängerungsleitungen:

Unser Angebotspaket umfasst folgende Artikel:

2 x Kunststoff-Kabeltrommel HEDI Primus: Baustellen-Kabeltrommel in Kunststoffausführung, Trommeldurchmesser 255 mm. Mit 40 m orangefarbenen HEDI Panzerkabel PLUS H07BQ-3G1,5, spritzwassergeschützter 3-fach Schuko-steckdose 250 V und Thermoschutzschalter, Schutzart IPX4. Zugelassen für den ständigen Einsatz im Freien sowie auf Bau- und Montagestellen, gemäß BGI 608. (HEDI Art.-Nr. K1Y40QTF)

1 x HEDI Verlängerungsleitung: Verlängerung mit 25 m orangefarbenen HEDI Panzerkabel PLUS H07BQ-F3G1,5, mit spritzwassergeschützter Schukokupplung und Schuko-stecker 250 V, Schutzart IPX4. Zugelassen für den ständigen Einsatz im Freien sowie auf Bau- und Montagestellen, gemäß BGI 608. (HEDI Art.-Nr. VK25QF)

Das HEDI Panzerkabel PLUS (H07BQ-F) ist eine hochflexible und abriebfeste Leitung. Sie ist für den extrem, rauen Betrieb entwickelt worden. Zugelassen für den Temperaturbereich von -40° C bis +90° C und besonders dort geeignet, wo Quetsch- und Abriebgefahr von z.B. Staplern und LKW drohen. Die Leitung ist vollkommen wetterfest, öl- und säurebeständig, mikrobefest und versprödungssicher. Unser abriebfester Kabelaufdruck wiederholt sich jeweils in einem Abstand von ca. 50 cm.

HEDI: Qualität, made in Germany – mit über 30 Jahren Erfahrung!

HEDI
Ihr sicherer Anschluss.



**Paketpreis
195,- Euro
zzgl. MwSt.**

Gültig im Juli/August 2011

BULLEN UND BÜFFEL VON BASE

Base
PROTECTION
comfortable safety shoes.



PLATINUM BULL PRO

PLATINUM BUFFALO

TITANIUM BULLDOZER

Arbeitsschuhe S3. Made in Italy. Bequem, sicher und schön.

Base Protection Srl · Via dell'Unione Europea 61 · 76121 Barletta (BA) ITALY · www.basepro.it



Kein leichtes Unterfangen: Zwei Kräne waren nötig, um die 80 Meter lange, vorgefertigte Brücke einzupassen. Zusätzlich zum Schwimmkran kam ein Autokran am Ufer zum Einsatz.



Knifflige Montage – Neckarbrücke für Fußgänger und Fahrradfahrer in Stuttgart Mühlhausen

Karl Köhler GmbH Bauunternehmen

Als Resultat eines Ingenieurwettbewerbs wurde im Stuttgarter Stadtbezirk Mühlhausen eine neue Neckarbrücke für Fußgänger und Radfahrer, aber auch für den Lkw-Werksverkehr der in der Nähe liegenden Kläranlage gebaut. Die im Juli 2010 fertig gestellte Brücke mit einer abgehängten Fahrbahnplatte aus Stahlbeton wurde von der bewährten Arbeitsgemeinschaft der Firma Karl Köhler GmbH Bauunternehmen und der Firma Stahlbau Urfer GmbH ausgeführt.

Die Bogenbrücke mit einer freien Spannweite von fast 80 Metern wurde an Land vorgefertigt und mittels eines Schwimmkrans und eines Autokrans an einem Sonntag unter großer Beteiligung der Bevölkerung mit „einem Hub“ eingehoben. In der darauffolgenden Woche wurden die von ihrer Form größtenteils sehr komplexen Fahrbahnplattenfertigteile mittels eines 400-Tonnen-Autokran mit 40 Meter Hauptausleger und 50 Meter Wippspitze eingehoben. Die Mannschaft von Karl Köhler, unter Bauleitung von Theo Buck und Führung von Polier Armin Bilber, konnten bei diesem Projekt ein weiteres Mal ihre Kompetenz im anspruchsvollen Stahlbetonbau unter Beweis stellen. Besondere Beachtung verdient bei diesem Bauwerk das von den Planern erdachte, außergewöhnliche Beleuchtungskonzept, das diese Brücke bei Tag und bei Nacht zu einer der schönsten Brücken am Neckar macht.

Die Heinz Lindner GmbH war auch bei dieser Baustelle über Köhlers eigenem Bauhof der Lieferant und sorgte so dafür, dass die Mannschaft von Spezialisten immer das richtige Werkzeug zur Hand hatte.



Gottfried Holatka, Abteilungsleiter Einkauf, Züblin Direktion Stuttgart, erinnert sich:

Liebes Lindner-Team,

vor 50 Jahren gründete Heinz Lindner in Stuttgart in der Stöckachstraße Nr. 54 seinen Bau- und Schalungsgerätehandel.

Durch sein umfangreiches Fachwissen und sein verlässliches, dynamisches, nach allen Seiten offenes Auftreten und vor allen Dingen durch seinen erfrischenden schwäbischen Humor und Fleiß wurde Heinz Lindner mit seiner Firma

Heinz Lindner GmbH
Bau- und Schalungsgeräte

in kurzer Zeit ein begehrter Partner der hiesigen Bauwirtschaft.

Als ich 1989 den Stuttgarter Markt betrat, war die Firma Heinz Lindner bereits eine „Institution“. Ihr damaliger Chef, Heinz Lindner konnte mir oft bei meinen Fragestellungen weiterhelfen und hat mir in vielen Fällen Wege geebnet. Wir wurden Freunde.

In den Folgejahren bis 1996 entwickelte sich Ihr Unternehmen so stark, dass Herr Böckel als zusätzlicher Geschäftspartner zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben in Ihr Unternehmen eintrat und dann mit Herrn Lindner zusammen eine erfolgreiche Doppelspitze bildete.

Bald reichten die alten Räume in der Stöckachstraße nicht mehr aus; ein Umzug nach Fellbach in die Eisenbahnstraße wurde notwendig. Um alle anstehenden Aufgaben erfüllen zu können, wurde auch Ihre „Mannschaft“ vergrößert.

Umso schmerzlicher war dann der Tod Ihres Chefs, Heinz Lindner im Juni 2006.

Ich bin mir aber ganz sicher:
Herr Lindner wäre sehr stolz auf Sie alle, wenn er sähe, wie sich seine Firma durch Sie weiter entwickelt hat!

Es ist mir daher eine angenehme Pflicht und besondere Freude, Ihnen allen die Glückwünsche der ZÜBLIN Direktion Stuttgart und meine ganz persönlichen Glückwünsche zu Ihrem 50-jährigen Firmenjubiläum zu übermitteln.

Das vielseitige Engagement sowie die zahlreichen beruflichen Anforderungen, die Bedürfnisse unserer Baustellen - sei es im unmittelbaren Direktionsbereich, auf den Großbaustellen in Deutschland, die unter unserer Federführung erstellt werden, oder auf den Großbaustellen in den europäischen Nachbarländern wie Dänemark, Holland, Italien oder Ungarn - haben uns zu einer verlässlichen Partnerschaft zusammengeschweißt.

Wir nehmen Ihr 50. Firmenjubiläum gerne zum Anlass, um Ihnen für die erfolgreiche und gute Zusammenarbeit, für Ihre Leistungen und Dienste, die auch zu unserem Erfolg beigetragen haben, sehr herzlich zu danken.
Wir wünschen Ihnen für die Zukunft viel Erfolg! Bleiben Sie weiterhin so ein gutes Team, das harmonisch und zielstrebig zum Wohlergehen Ihres Unternehmens beiträgt.

Gottfried Holatka



Die Firma Züblin war ein Kunde der ersten Stunde. Und mit Herrn Holatka verbindet die Firma Lindner eine langjährige, gute und freundschaftliche Zusammenarbeit.



IMPAKTOR

Diamond



für extreme
Belastung



gegen
Herausrutschen



**Wera Impaktor
= längere
Standzeiten**



**Diamantpartikel
gegen
Herausrutschen**



**TriTorsion
dämpft
Kraftspitzen**



**Ringmagnet hält
große, schwere
Schrauben**

Luxusanlage für Gorillas – Neues Haus für afrikanische Menschenaffen in der Stuttgarter Wilhelma

Ed Züblin AG

Seit dem ersten Spatenstich für den Neubau der Anlage für afrikanische Menschenaffen am 21. April 2010 arbeitet die Ed. Züblin AG am Neubau der Wilhelma in Stuttgart. In zwei Jahren werden Stuttgarts Gorillas und Orang-Utans auf den Berg des Zoos ziehen – neben Zebras, Giraffen und Elefanten. Die tristen hellblauen Kacheln des bisherigen Affenhauses werden dort durch das neue Gelände abgelöst. Der Neubau ist nach den Entwürfen des Berliner Architekten-Büros Hascher Jehle in die Topographie des Geländes eingepasst. Die Menschenaffen werden ein neues naturnahes Zuhause finden, selbst Teile der bepflanzten Dächer werden als Gehege dienen. Die neue, etwa ein Hektar große Anlage wird neben Gorillas und Bonobos auch das Jungtieraufzuchtshaus beheimaten. Die Innengehege der Gorillas werden dabei insgesamt 500 Quadratmeter, die Außengehege 2.000 Quadratmeter umfassen. Die Bonobos sollen innen 250 Quadratmeter und außen 1.200 Quadratmeter Fläche nutzen können. Die Ausstattung im Innenbereich ist mit Planschbecken, Karussells, Klettergerüste und Hängematten äußerst luxuriös. Außen gibt es Bäume, Sträucher und Felsen sowie Bachläufe und Sumpfbzonen. An eine Wand des Geheges sollen sogar Filme zur Unterhaltung der Affen projiziert werden.

Der Neubau wird ca. 17,5 Millionen Euro kosten, davon trägt das Land sieben Millionen Euro den Rest übernimmt der Freundeskreis der Wilhelma. Spätestens in zwei Jahren wird das Menschenaffenhaus fertig sein.

An der Seite von Züblin liefert Lindner im Laufe der Projektausführung u.a.: Streifaform Sonderabschalungen, Bewehrungsanschlüsse und Abstandhalter aller Art, Werkzeuge, Leitern, Fahrgerüste und Elektrowerkzeuge.

Komplexe Schalarbeiten für eine ambitionierte Architektur, rechts das entsprechende Modell der Anlage





Stahlmöbel für den täglichen Gebrauch in Lager, Werkstatt, Büro und Archiv



Ein Labor für die Superbatterie - eLaB, Ulm

Joh. Kellerbau GmbH & Co. KG und Kurt Motz e. K. als Arge

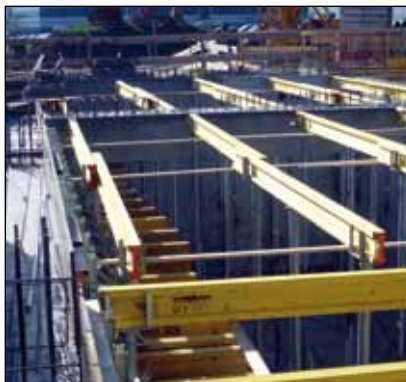
Das ZSW Labor für Batterietechnologie, kurz „eLaB“, wird auf 6.600 Quadratmetern Platz für Produktionsanlagen zur Herstellung von Lithium-Ionen Zellen und für Batteriesicherheitstests bieten. Damit entsteht in Ulm ein Dienstleistungszentrum für die im Aufbau befindliche Industrie für Fahrzeugbatterien. In Kürze soll das 27 Millionen Euro teure Labor bezugsfertig sein.

Eine Arge, bestehend aus der Joh. Kellerbau GmbH & Co. KG und der Kurt Motz e.K., beauftragten mit der Lieferung der Deckenschalung und Geländersicherungen die Schalungsexperten von Elvermann Schaltechnik. Die flexible Planung und sofortige Lieferbereitschaft von Elvermann zahlte sich für den Auftragnehmer schon zu Beginn der ersten Bauphase im vergangenen, wechselhaften Winter aus. So kamen hier die robusten Deckenstützen EL-Prop mit den H2o-Trägern zum Einsatz. Als Absturzsicherung wurden Geländerhalter angemietet. Die schnellen Transportmöglichkeiten und die umfassende Lagerbevorratung wirkten sich positiv aus. Elvermann mit Hauptsitz in Dorsten-Lembeck (NRW) und Niederlassungen in Dortmund und Markgröningen bei Stuttgart beschäftigt mehr als 50 Mitarbeiter speziell zum Kernsortiment Wand- und Deckenschalung und Betonbauzubehör.

Schon in diesem Jahr sollen nun in Ulm Hochleistungsbatterien entwickelt werden. Da bereits der Spatenstich Vertreter aus den Bundes- und Landesministerien, der EU, der Industrie und der Stadt Ulm anlockte, wird auch die Eröffnung des neuen Komplexes mit Labor- und Bürobereichen Beachtung finden.

Die Elvermann GmbH ist der bevorzugte Partner der Heinz Lindner GmbH in allen Fragen von Vermietung von Schalungssystemen und Zubehör.

Elvermann macht's möglich: Deckenschalung mit Deckenstützen und die angemietete Absturzsicherung



Wir sind auch online für Sie da!
BIGBOXX GmbH & Co.KG • Raiffeisen-
str. 6 35236 Oberdieten / Mittelhessen

www.bigboxx.de



Rückbiegeanschlüsse, Schrammborde und andere Sonderschalungsteile liefert die Firma Lindner direkt vor Ort an die Baustelle in der Nähe des Hauptbahnhofes

Mondän und großstädtisch – Pariser Höfe in Stuttgart

Baresel GmbH

In unmittelbarer Nachbarschaft zu der momentan noch einsamen stehenden Neuen Bibliothek 21 werden zur Zeit auf dem sogenannten Baufeld A1.13 die „Pariser Höfe“ gebaut.

Das Großprojekt ist seit letztem Sommer im Bau, die Planung der beiden Münchner Büros KSP Jürgen Engel Architekten (Büros) und Maier Neuberger Architekten (Wohnen) sieht einen siebengeschossigen Häuserblock mit fast 49.000 Quadratmetern vor, 12.600 davon entfallen auf den Büroteil. Mit dem großen Wohnanteil leistet das Gebäude einen großen Beitrag für das neue Stadtviertel. Zudem gibt es eine Tiefgarage mit gut 300 Stellplätzen.

Die Heinz Lindner GmbH liefert an die Baresel GmbH direkt an die Baustelle unter anderem Sonderschalungen für die Schrammborde in der Tiefgarage, Bewehrungseinbauteile wie Rückbiegeanschlüsse, Betonstahlkupplungen sowie Verpressschläuche, Quellbänder, Stremaform-Abschalelemente und Fugenbleche für die Abdichtung der Arbeitsfugen und selbstverständlich Werkzeuge.



Harald Kurz,
Wolff & Müller
Regionalbau
GmbH & Co. KG,
gratuliert:



„10 Jahre Züblin, 20 Jahre Wolff & Müller, Firma Lindner immer zur vollen Zufriedenheit „am Bau“ dabei. Alles Gute für die nächsten 50 Jahre und macht einfach weiter so.“

Elvermann GmbH – jetzt auch in Ihrer Nähe!

Vermietung und Verkauf von Schalungssystemen und Betonbauzubehör



NEU:
Niederlassung Stuttgart
Im Sträßle 18
D-71706 Markgröningen
Tel.: +49 (0) 7145/936000
Fax: +49 (0) 7145/936001

www.elvermann.de

Hauptsitz Dorsten-Lembeck

Niederlassung Markgröningen

ELVERMANN
Schaltechnik



Von der Nachbarschaft zur Partnerschaft

Die Zusammenarbeit der Scholpp-Gruppe mit Lindner geht auf die Anfänge der beiden Firmen zurück

Am Anfang waren sie Nachbarn: Die SCHOLPP-Gruppe, heute weltweit der führende Systemdienstleister für Industriemontagen, Maschinenverlagerungen und Transportaufgaben, begann 1956 als „Krangeschäft H. + A. Scholpp“ in der Neckarstraße 208 in Sichtweite vom ersten legendären Lindner-Garagenlager. Heute hat Scholpp 1.200 Mitarbeiter an 20 Standorten weltweit und einen Umsatz von 85 Millionen Euro im Jahr 2010. Da kann Lindner natürlich nicht mehr mithalten. Aber man arbeitet zusammen seit vielen Jahrzehnten. Denn neben dem Einsatz von zahlreichen Großgeräten wie Autokranen, Hubgerüsten und Flurförderzeugen, gehören zum umfangreichen SCHOLPP-Equipment auch 70 Montagecontainer, die mit allem ausgestattet sind, was für die Montagen benötigt wird.

Hierfür wird SCHOLPP von der Heinz Lindner GmbH beliefert - angefangen von Arbeitshandschuhen und Baufolie über Trennscheiben und Bohrer bis hin zu Elektrogeräten wie Winkelschleifer und Bohrhammer. Eben allem, was die SCHOLPP-Monteur an professionellem Werkzeug benötigen. Und das seit 2003 auch im Rahmen eines Konsilagers. Waren es anfänglich wenige Artikel in einem Stahlspind, so erstreckt sich das Lager heute auf einen ganzen Raum mit weit über 100 verschiedenen Artikeln - mit steigender Tendenz.

Auch Sonderprojekte konnte SCHOLPP mit der Heinz Lindner GmbH bereits erfolgreich durchführen. „Bei einem unserer Großprojekte mit über 400 Mitarbeitern zur Jahreswende 2008 wurde ein Konsilager direkt bei unserem Auftraggeber eingerichtet. Zusätzlich stellte Herr Böckel eine Belieferung der Baustelle auch an den Weihnachtsfeiertagen sicher. Das ist keine Selbstverständlichkeit und unterstreicht die hohe Flexibilität und die gute Zusammenarbeit“, betont Claus Hahn, Leiter Materialwirtschaft, und fährt fort: „Wir gratulieren dem gesamten Lindner-Team zum 50-jährigen Bestehen und freuen uns auf eine weiterhin vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit!“



Lindners Nachbar in den 60ern: Scholpp in der Neckarstraße



Blick in einen Montagecontainer, zum Teil von Lindner bestückt



Nachrichten aus der Firma Lindner

Das Bosch Servicemobil kommt

Vom 5. bis 9. 9. 2011 wird das Bosch-Experten-Team wieder für die Lindner-Kunden unterwegs sein. Mit dem Bosch Servicemobil wird Herr Häußermann eine Woche lang die neuesten Bosch-Geräte vorführen, technische Fragen beantworten und es gibt auch wieder die Möglichkeit, die Bosch-Geräte ausgiebig zu testen. Melden Sie sich an, am besten direkt bei Herrn Häußermann, Telefon: 0172 / 70990-47.

Elektrowerkzeuge – nicht nur zum Test

Bekanntlich hat die Firma Lindner keinen Elektrowerkzeuge-Verleih, verfügt aber im Rahmen ihres Test Tool Programms über einen großen Pool an Elektrowerkzeugen. Auf diesen können gute Kunden zum Test und in dringenden Notfällen zurückgreifen. Diesen kostenlosen Service erhalten Sie über Herrn Häußermann.



Dank an die Waterkant

Gut, dass die Mittelständler im Baugewerbe zusammenhalten. Weil man ja nicht alles selber machen kann, lieh sich die Heinz Lindner GmbH kurzerhand das schöne Jubiläumslgo von der Hamburger Firma Elmenhorst Bauspezialartikel GmbH & Co. KG. An dieser Stelle möchten wir darum nochmals eine herzliches Dankeschön aus Schwaben an die Nordlichter um Geschäftsführer Stefan Thoms schicken.

Festanstellung statt Leiharbeit

Bisher ist Harry Schal über eine Leiharbeitsfirma bei der Heinz Lindner GmbH tätig. Dabei hat er sich sehr gut integriert und hat durch seinen Einsatz alle überzeugt. Darum wird er ab September in eine Festanstellung übernommen. Herzlich Willkommen im Lindner-Team, Herr Schal.



Heinz Lindner GmbH
Eisenbahnstraße 45
70736 Fellbach

Telefon: 0711 / 57 199-21
Telefax: 0711 / 57 199-26
info@heinz-lindner.de
www.heinz-lindner.de

Geschäftszeiten:
Mo. - Fr.: 7.30 - 12.00
und 13.00 - 16.30 Uhr

Lassen Sie sich beraten:



Sabine Böckel – Verkauf im Innendienst, Fachgebiet: Elektrowerkzeuge; Telefon: 0711 / 57 199 - 24



Gaby Haug – Einkauf und Buchhaltung im Innendienst; Telefon: 0711 / 57 199 - 21



Armin Treiber – Leitung Lager und Logistik
Telefon: 0711 / 57 199 - 21



David Schreiber – Handlungsbevollmächtigter, Spezialartikel; Telefon: 0172 / 709 90 - 46



Jörg Häußermann – Verkauf im Außendienst, Bosch System Spezialist; Telefon: 0172 / 709 90 - 47

75 Jahre | Bauen mit Begeisterung

WOLFF & MÜLLER
Schwieberdinger Str. 107
70435 Stuttgart
Telefon +49 711 8204-0
www.wolff-mueller.de

Impressum

baupraxis ist die Kundenzeitschrift der Heinz Lindner GmbH in Fellbach,

Herausgeber
Heinz Lindner GmbH (V. i. S. d. P.),
Eisenbahnstraße 45, 70736 Fellbach

Redaktion, Konzeption und Gestaltung
Wertarbeit München – Stefan Jackl / Ralf Lindner
Tel.: 089 / 720 693 59, www.die-wertarbeit.de

Bildnachweis
Helga Lindner (Titelbild), PEC Vertriebs GmbH, Minimax GmbH & Co. KG, Saemawerk Werkzeug GmbH, Stabila Messgeräte Gustav Ullrich GmbH, Knipex-Werk C. Gustav Putsch KG, Motip Dupli GmbH, Max Frank GmbH & Co. KG, Robert Bosch GmbH, Karl Köhler GmbH, Ed. Züblin AG, Elvermann GmbH, Baresel GmbH, Scholpp Dienstleistungsgruppe GmbH & Co. KG

Satz & Druck
Printcollect – Siegl Druck & Medien GmbH & Co. KG GmbH, Friedrichshafen

DRAKENA
DIE STARKE VERBINDUNG

Weißenfelser DRAKENA GmbH
Tagewerbener Str. 33
D – 06667 Weißenfels
Tel. +49 3443 286-0
Fax +49 3443 286-450
E-Mail info@drakena.de
www.drakena.de

Draht +++ Ketten +++ Nägel +++ Holzverbinder

Das Schalrohr fürs Außergewöhnliche: Tubbox®

Passgenaue Fertigung der Stützenschalung
mit Leichtigkeit (Handling und Gewicht)

- Konfektioniert für verschiedene geometrische Formen und Oberflächenstrukturen
- Projektbezogene Durchmesser und Längen
- Schnelle Lieferung, Standardmaße für Rundstützen hat Lindner sogar auf Lager!

www.maxfrank.de

